

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

23 (27.1.1895) Mittagsausgabe

Badische Presse.

Auflage 15500. 14 555 28. Dez. 1893 (Kleine Presse). General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Verleger: Karlsruher Anstalt für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil: Albert Herzog. Für den Inseraten-Theil: H. Winderbancher. Sämmtlich in Karlsruhe.

Abonnement: Im Verlage abgeholt, 30 Pfg. monatlich. Bei in's Haus geliefert, vierteljährlich: 1.20. Subskribenten durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50. Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Inserat-Ziffern 1 bis 10). Die Kleinzeile 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Nr. 23. Post-Belegungs-Nr. 728. Karlsruhe, Sonntag den 27. Januar 1895. Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Zum Geburtstag Kaiser Wilhelms II.

Am morgigen Sonntag vollendet Kaiser Wilhelm II. sein 36. Lebensjahr. Ueberall in deutschen Landen wird dieses Tages freudig und festlich gedacht werden. Es gilt sich schon, in dem Kaiser als solchem die sichtbare Verherrlichung des allumfassenden Einheitsgedankens zu feiern, des stammenden Gedankens, der die deutschen Stämme zusammenführte zu einem unaufloslich verbundenen großen, mächtigen Reich. Aber andererseits hat Kaiser Wilhelm II. auch selbst sich die Liebe des Volkes zu verdienen gewußt, und vor allem die Anerkennung, daß es kein heiliger Ernst ist um seine hohe Aufgabe: Deutschland den Frieden zu erhalten, seine schwer errungene Weltstellung stolz zu bewahren, und nach den Mitteln zu streben, die geeignet sind, auch im Innern des deutschen Reiches eine gesunde Entwicklung aller Kräfte zum Wohl des ganzen Landes zu fördern.

Mag man nicht immer den einzelnen Regierungsabteilungen wechselnder Ministerien Beifall zollen, so wird die Liebe zum Herrscher nicht darunter leiden, wo nur die Überzeugung lebendig ist, daß der deutsche Kaiser durch seinen Namen und sein Werk die deutsche Nation zu einem großen, stolzen, unabhängigen Volk zu erheben vermag. Und dieses Bewußtsein im ganzen Reich zu wecken und wirksam erhalten zu haben, ist ein nicht geringes Verdienst Kaiser Wilhelms II. Er hat es zudem verstanden, in jener Stunde, als er unter dem gewaltigen Jubel des ganzen Deutschlands dem greisen Mitregenten des Reiches, Fürst Bismarck, die Hand zur Abschiedsgrüßung schüttelte, die Hand zur Abschiedsgrüßung schwer lastenden Zeit, entgegenzusetzen. Damals hat er es für immer gezeigt, daß er die Sprache des Volkes, die heftigsten deutschen Herzen versteht. Und in diesem Fundament der Uebereinstimmung zwischen Fürst und Volk baut sich die dankbare Liebe des Vaterlandes auf, die nicht wanken wird auch in den Tagen der Misgunst.

Es lassen sich auch im Festjubel die ernsteren Klänge nicht vermissen. Nicht, daß die Pariser feindselige Präzedenzfallskrise damit gemeint wäre. Seine Vorgänge an Seine lassen die stützende Kraft des monarchischen Systems nur noch schärfer hervortreten. Nein, es sind Klänge aus dem deutschen Volksleben selbst. Und auch die offiziöse Organ des „neuesten Kuriers“, die von ihm gegründete „Berl. Korv.“ redet davon, indem es u. A. schreibt: In weiten Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß wir in einer ernsten, an Gefahren und inneren Nöthen reifen Zeit leben. Fortgesetzt werden gegen die Grundgesetze des Staates und der Gesellschaft Elemente des

Ungarn.

Erzählung von F. Arnefeldt. (Fortsetzung.) Nachdruck verboten. Sie sprach nicht weiter. Dieser sank ihr Kopf auf Brust. Wie bei den Rebellbildern eines in das andere übergeht und ein neues sich hervorhebt, so machte eine Erinnerung aus ihrem Eheleben der anderen Platz. Sie sah sich in ihrer kleinen Häuslichkeit mit der Katharine das Mahl bereiten, sah sich den Tisch zum Empfang des geliebten Mannes; sie ging mit ihrem Arm spazieren; er zeigte ihr die Anlagen, auf dem nach seinen Plänen bald ein neuer Stadtheil errichtet würde; sie suchten den Platz aus, wo das Haus stehen würde, das er für sie inmitten seiner Schöpfung bauen wollte, und betraute Stein für Stein sah sie es aus dem Boden erheben. Wie war sie allein oder in Begleitung von Frau Clemens, die bald nach ihrer Verheirathung nach Berlin gekommen war und dort eine Wohnung genommen hatte, um Magazine umherzugehen und hat dort geforscht nach schönen Dingen zum Schmuck ihrer Villa, besonders für das Arbeitszimmer ihres Gatten zu kaufen. Und welche Pläne hatten sie gemacht, wie schön es sein sollte, wenn sie erst im eigenen Heim wohnten. Und wie war alles so ganz anders gekommen! Ach, noch ehe die Villa gezogen, hatte das Verhängnis angefangen.

Hoffes und der Unzufriedenheit genährt und die edelsten Güter, Religion, Sitte, Vaterlandsliebe dem Herzen des Volkes zu entreißen versucht. Die Nothwendigkeit eines einheitlichen Kampfes hiergegen wird von dem größten Theile des Volkes tief empfunden, die Ausführung aber vielfach durch Sonderbestrebungen gehindert. Wichtige Zweige des Erwerbslebens leiden unter dem Drucke ungünstiger Umstände, die sich im Laufe der letzten Jahrzehnte infolge einer Reihe allgemeiner und besonderer Ursachen herausgebildet haben und daher auch kaum anders als allmählich zu heilen sind. Neben den ersten Beschwerden fehlt es auch nicht an willkürlichen Verstimnungsgründen, die auf thatsächlich falschen Voraussetzungen beruhen und doch hin und wieder leicht hin verbreitet werden.

Nur im festen Anschluß an die monarchische Gewalt wird die große sittliche Kraft gewonnen werden, ohne die eine glückliche, friedliche Lösung der sozialen Wirren nicht möglich erscheint. In einer solchen Zeit wird erst recht der Werth eines von glorreichen Ueberlieferungen erfüllten starken Kaiserthums, eines Thrones, an dessen Stufen sich die Wogen des Parteihaders brechen, von jedem scharfsichtigen Vaterlandsfreunde klar erkannt.

In glänzender Umgebung sehen wir den Deutschen Kaiser sein Wiegensfest begehen. Und unter den deutschen Fürsten, die an diesem Tage an seiner Seite stehen, ragt wieder Badens allgeliebter Großherzog Friedrich hervor, der aufs Neue dadurch beweist, wie fest und treu Badens Fürst und Volk zu Reich und Kaiser hält und wie herzlich die Wünsche sind, die im badischen Lande an diesem Festtage aufs neue empor steigen, für ihn, den Erben großer Männer, den Träger der höchsten deutschen Würde, das Oberhaupt des Deutschen Reiches. Lang möge er herrschen in Frieden und Glück zu des Vaterlandes Wohl.

Heil Kaiser Wilhelm II!

Deutscher Reichstag.

Verlin, 25. Jan. Am Bundesrathstische Niederbding. Das Haus ist sehr spärlich besetzt. Erste Verathung des Gesekentwurfs über die privatrechtlichen Verhältnisse der Dinnenschiffahrt. Die Verathung wird von Staatssekretär v. Niederbding mit folgenden Ausführungen eingeleitet: Diese und die die Fischerei betreffende Vorlage sind gewissermaßen Theile des großen Gesekgebungsplanes, des bürgerlichen Gesekbuchs, welches, wenn unsere Erwartungen sich erfüllen, den Reichstag im nächsten Jahre beschäftigen soll. Besondere Verhältnisse machten es erforderlich, diese Materie im Voraus zu behandeln. Erstens verhandelte sich die Verstellung des bürgerlichen Gesekbuchs, zweitens erheischen die auf diesem Gebiete

schon längst gethätigen Mängel durch den von Jahr zu Jahr sich steigenden Verkehr eine Abstellung immer dringender. Die miltlichen Zustände haben sich schon jetzt zur Unerträglichkeit gestaltet, was besonders aus einigen Zahlen hervorgeht. Während im Jahre 1877 die auf deutschen Strömen beförberten Waaren 1,377,000 Tonnen betragen, betragen sie 1892 2,710,000 Tonnen; während im Jahre 1877 auf deutschen Strömen 570 Dampfer verkehrten, betrug deren Zahl im Jahre 1892 1730.

Der vorgelegte Entwurf ist von den Interessentenklassen durchberathen und auch der Öffentlichkeit unterbreitet worden und so nach jeder Richtung geprüft. Vor allen Dingen lag den verbündeten Regierungen auch daran, die Verhältnisse der in den letzten Jahren hervorragend entwickelten Kleinschiffahrt zu regeln. Auch mit den Vertretern dieser Kleinschiffahrt ist die Vorlage durchgesprochen worden. Der Entwurf umfaßt ein so großes Gebiet, daß ich auf die Einzelheiten nicht eingehen kann. Redner zählt einzelne Theile des Gesekentwurfs auf und bemerkt, nur an zwei Stellen sei der Entwurf über seinen eigentlichen Rahmen hinausgegangen, nämlich bezüglich der Regelung der Verhältnisse der Schiffsbesatzung und der Schiffssoffiziere. Der Entwurf trifft Bestimmungen darüber, wie ein Schiffsarbeiter, welcher seine Arbeit verläßt, polizeilich zwangsweise dazu zurückgeführt werden soll. Er trifft auch Bestimmungen über den Nachweis von Schiffssoffizieren bezw. dessen Einführung da, wo er noch nicht besteht. Durch die rasche Verathung des Entwurfs schaffen Sie geordnete Verhältnisse auf einem Gebiete, wo diese schmerzlich vermisst werden. Ich empfehle also die Vorlage einer wohlwollenden Prüfung.

Abg. Berno (Zentr.) begrüßt die Vorlage, weil sie einem schmerzlichen Bedürfnisse entgegenkommt. Wenn man ihm den Gedanken des Gesekentwurfs zugeschrieben habe, so würde er sich dessen nicht zu schämen haben. Im Allgemeinen sei die Vorlage von den Handelskammern und den dabei interessirten Kreisen mit Freude begrüßt worden. Der Redner bespricht die einzelnen Theile des Entwurfs eingehend vom juristischen Standpunkt und beantragt die Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Richter (freis.) stimmt den Ausführungen um so mehr zu, als auch er das dringende Bedürfnis der Schiffsahrt an einer Regelung der Materie anerkennt. Wenn die Kleinschiffer gebitt und ihre Wünsche in der Vorlage berücksichtigt worden seien, so sei das sehr erfreulich. Sollte aber die Kommission finden, daß noch weitere Erhebungen nöthig seien, dann wäre jetzt gerade dazu noch Zeit, weil im Februar und März sich die Kleinschiffe auf dem Lande befinden. Redner stimmt dem Antrage auf kommissarische Verathung zu und richtet an den Staatssekretär die Frage, ob die Frauen und Kinder der Schiffer zu den im § 3 bei Regelung der Haftbarkeit erwähnten Angehörigen gehören. Redner demängelt den Ausschluß der Haftbarkeit des Staates, wenn z. B. der Zwangslosse einen Schaden anrichte.

Diese Frage greife besonders Platz an den Stellen, wo, wie in Danzig, die See- und Dinnenschiffahrt in Verührung kämen. Das sei jedoch ganz barbarisch, wenn sich der Staat für nicht regreppflichtig halte. Bestehe doch die Regreppflicht

Erika hatte es nach seiner Entfernung gefunden und gelesen. Es war in englischer Sprache geschrieben, enthielt nur die Bitte, ein paar Bücher zu besorgen, hatte die Ueberschrift „Dear Paul“ und war unterzeichnet „your cousin Lucy“.

Your cousin! Paul hatte ihr nie von Verwandten, die er außer seinen Schwestern besaß, erzählt; wer war diese Cousine, woher war sie gekommen? Während sie noch darüber gegrübelte, war ihr Gatte zurückgekehrt, hatte das Papier in ihrer Hand gefunden, und nun war es zu einer Erklärung gekommen.

„Warum hast Du mir davon nichts gesagt?“ war Erikas Frage gewesen, und schnell und ohne Besinnen hatte sie die Antwort erhalten: „Weil ich selbst erst sehen wollte, weß Geistes Kind die vermeintliche Cousine sei, weil ich Dir keine Abenteuerin, keine zweifelhafte Persönlichkeit zuführen wollte.“

„Und was hast Du gefunden?“ „O, Lucy ist ein lebenswerthes, grundehrliches Mädchen; es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß sie meine Verwandte ist“, hatte Ebell erwidert, worauf Erika gefragt, warum er sie ihr denn da noch immer vorenthalten hätte.

Erst viel später hatte sie sich besonnen, daß die Antwort ihres Gatten doch recht ausweichend und unbefriedigend gewesen, und daß sie in sichtlich Verlegenheit dorgebracht worden sei. Im Augenblick selbst war sie ja viel zu glücklich durch die Entdeckung gewesen, daß sie es mit keiner

Unmerklich zuerst, dann wachsend, bis es endlich seine schwarzen Schatten ausgebreitet und sie verschlungen hatte.

Wie es gekommen, daß sie zum ersten Male gemerkt, Paul sei zerstreut und habe den Anschein, als verberge er etwas vor ihr, das wußte sie selbst nicht recht anzugeben; viellecht war der Gedanke auch gar nicht zuerst in ihr erwacht, sondern hervorgerufen worden durch eine Aeußerung von Frau Clemens, die es liebte, ihren Mann und auch sie mit ihrer Turkelstauensliebe zu necken. Frau Clemens war es auch gewesen, die sie einige Tage später gefragt hatte, wer denn die junge Dame gewesen sei, mit der sie Herrn Ebell auf der Straße gesehen habe. Als sie ihre Unkenntniß erklärte, hatte die Freundin gebeten, nicht davon zu sprechen, es sei gewiß eine zufällige Begegnung gewesen, sie solle sie nicht in den Verdacht bringen, als mache sie Klatschereien, und sich nicht den Anschein der Eifersucht geben.

Erika hatte geschwiegen, aber der Pfeil war ihr in die Brust gedrückt, sie hatte ihr unbefangenes Vertrauen eingebüßt. Hatte sie manche Dinge nicht beachtet, die sie jetzt mit geschärfterem Blicke sah, oder war eine Veränderung mit Paul vorgegangen? Er schien zerstreut, suchte nach Vorwänden, allein auszugehen zu Stunden, wo er sonst nur ihr gehört hatte. Was hatte sie da im Stillen gelitten, und wie selig war sie dann gewesen, als ihre Besürchtungen im Nebel zerronnen waren!

Ihr Gatte hatte eines Tages ein Blättchen Papier nachlos aus der Tasche fallen lassen und war davongegangen.

weils für die Post und Eisenbahn. Ferner habe er auch Bedenken gegen die zwangsweise Anhaftung der Schiffleute zur Dienstverfüllung, da er kaum glaube, daß man von diesen Bedingungen gern und streng Gebrauch machen werde. Diese und einige andere Bedenken, wie auch gegen den Befähigungsnachweis empfiehlt der Redner der Kommission zu eingehender Prüfung, namentlich sollte man dem Schiffer nicht durch ein Examen das Leben sauer machen, dem Schiffer, der praktisch der tüchtigste Mann sein könne, ohne auch nur lesen und schreiben zu können.

Staatssekretär Nieberding erwidert: Es liege den verschiedenen Regierungen fern, dem Kleinschiffer durch den Befähigungsnachweis noch besonders das Leben zu erschweren. Sollte sich im Interessentkreise hier und da besonderer Widerstand gegen den Befähigungsnachweis zeigen, so würde der Bundesrath jedenfalls Bedenken tragen, ihn einzuführen. Ganz darauf verzichten möchten die Regierungen jedoch nicht. Es würde nur nach sachlichen Rücksichten und in Erwägung aller Umstände davon Gebrauch gemacht werden. Was die Haftbarkeit der Zwangslosen anlangt, so bestünde dieses Institut nur auf einer kleinen Strecke der Elbe. Außerdem aber gäbe es gar keine staatlich angestellten Lotsen, vielmehr handele es sich dabei um freiwilligen Gewerbebetrieb wie überall. Die Gemüthsregung auf die Post und Eisenbahn treffe also gar nicht zu. Was schließlich die Haftbarkeit von Frau und Kindern des Schiffers angeht, so seien diese allerdings Angehörige des Schiffers, sobald sie in dessen Auftrage eine Handlung ausführen.

Abg. Wasser mann (nat.-lib.) äußert im Allgemeinen seine Zustimmung zu dem in der Vorlage eingeschlagenen Wege zur Lösung der zahlreichen Schwierigkeiten, bemängelt jedoch im Einzelnen verschiedene Punkte, so die Regelung der Verhältnisse der Kleinschiffahrt und die Regelung der Haftbarkeit. Hinsichtlich des letzteren Punktes empfiehlt Redner eine Aenderung dahingehend, daß der Schiffsführer nur dann haftbar wird, wenn ihm nachgewiesen wird, daß ihn oder seine Angestellten das ganze Verschulden an dem Schaden, welchen die Waare erlitten, treffe, daß er es also an der nöthigen Sorgfalt habe fehlen lassen. Redner behält sich einen dahingehenden Antrag für die Kommissionsberatung vor. Weitere Bedenken äußert der Redner betr. die Dienstbücher und den polizeilichen Zwang behufs Anhaltung der Widerpenstigen zur Arbeit, die Aufrechterhaltung der örtlichen Gebräuche bei den Bestimmungen über die Bösch- und Adeschriften. Bezüglich dieses letzteren Punktes würden geradezu antediluvianische Zustände konservert.

Redner bemängelt weiter den Wegfall des Frachtpreises bei zufälligem Verlust von Ladungsgütern, die Bestimmungen über das Pfandrecht des Schiffers an den Frachtgütern, sowie über Havarie und Verrechnung der Discasse. Bei dem Abschnitt über die Einführung von Schiffsregistern wünscht Redner eingehendere Bestimmungen über den Heimathort eines Schiffers, und welcher Ort als solcher anzusehen sei. Er spricht seine Anerkennung über eine geordnete Verpfändung des Fahrzeuges sowie über die Ordnung der Zwangsvollstreckung aus. Redner ist mit der obligatorischen Einführung des Befähigungsnachweises einverstanden und wünscht, dem Bundesrathe die Ermächtigung zum Erlaß desselben in besonderen Fällen übertragen zu sehen. Der Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern stimmt der Redner zu. (Beifall.)

Freiherr v. Langen (konserv.) ist mit der gesetzlichen Regelung dieser Materie einverstanden, bedauert aber, daß die Regierung, wie sie selbst mittheilt, nur Vertreter des Großkapitals, Mitglieder von Handelskammern, Direktoren von Schiffsfahrts-Gesellschaften u. als Sachverständige gehört habe, nicht aber wirkliche Schiffer, umso mehr als die Kleinschiffahrt jetzt 75 pCt. der gesamten Schiffsahrt ausmache. (Sehr wahr! rechts und bei den Sozialdemokraten.) Die Kleinschiffahrt leide überhaupt schwer an dem Druck des Großkapitals. Redner bemängelt die Bestimmungen über die Haftbarkeit unter Hinweis darauf, daß zwischen vis major und dem eigenen Verschulden noch ein großer Spielraum bestehe, der leider immer den Schiffen zum Nachtheil gereiche. Hier dürfe der Schiffer nicht für Fälle, wo keine vis major Platz greife, die Schuld tragen. Das verlange das deutsche Rechtsbewußtsein. Der Befähigungsnachweis sei hier wie bei

Nebenbuhlerin zu ihm habe, und daß Ebell sich ihrem Wunsch, sie jetzt mit Buch bekannt zu machen, keine Minute länger widersetzte. Sie waren beide zu ihr gefahren und die junge Amerikanerin hatte beinahe auf den ersten Blick ihr ganzes Herz gewonnen.

Schnell entspann sich zwischen ihnen ein reger freundschaftlicher Verkehr, und Erika, die zum ersten Male die Freude hatte, eine Freundin ihres Alters zu besitzen, merkte lange nicht, daß sie in diesem Verhältnis die Gebende war. Sie erschloß Lucy ihr ganzes volles Herz, sie entrollte ihr ein Bild ihres bisherigen Lebens, sie machte sie zur Vertrauten ihrer innersten, heiligsten Empfindungen. Lucy hatte für alle diese Mittheilungen die vollste Theilnahme, aber sie erwiderte sie nicht. Nach einem Umgange von vielen Wochen, nachdem sie nicht ohne langes, heftiges Sträuben Erika's Hausgenossin geworden war, wußte diese nicht viel mehr von ihr, als was sie am ersten Tage über sie gehört, erfuhr sie nicht, was Lucy eigentlich bestimmt hatte, nach Europa zu kommen, und was sie trieb, wenn sie oft tagelang in Berlin war und erst in vorgerückter Tagesstunde nach der Villa im Grunewald zurückkehrte.

Wohl aber schien Ebell darum zu wissen. Er hatte sich anfänglich der Absicht seiner Frau, Lucy zu ihrer Hausgenossin zu machen, widersetzt; aber, so fragte sich später die junge Frau, als die Saat des Mißtrauens in ihrem Herzen zu keimen begann.

(Fortsetzung folgt.)

keinem anderen Gewerbe so dringend erforderlich. (Sehr wahr! rechts.)

Natürlich handle sich nur um den technischen Befähigungsnachweis. Redner hält es für dringend nöthig, daß nicht nur für die Reisezeit, sondern auch für die Fahrzeit die obligatorische Sonntagsruhe für das Schiffsgetriebe eingeführt werde. Die Einführung der Schiffsregister sei entschieden ein großer Fortschritt, er vernichte aber Bestimmungen für die Haftung für den Fall, daß das Schiff für die Ladung so hoch verpfändet wird, daß für einen Schadenersatz nichts übrig bleibe; hier dürfte die persönliche Haftung nicht ausgeschlossen sein. Im Uebrigen stimmten die Konservativen einer Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern bei.

Staatssekretär v. Nieberding weist den Vorwurf zurück, daß die Regierung nicht die geeigneten Sachverständigen gehört habe; die Regierung habe den Gesekentwurf veröffentlicht und die Wünsche und Ausstellungen und Kritiken der Interessenten und Vereine zu dem Gesekentwurf entgegen genommen. Die Sonntagsruhe gehöre nicht zu diesem Gesekentwurf, sondern zur Gewerbeordnung und werde dort geregelt. Daß die Regierung die Haftbarkeit eingeschränkt habe, sei ein unberechtigter Vorwurf. Sie habe im Gegentheil die Haftbarkeit ausgedehnt. Wenn dieselbe dem Vorredner nicht genügend erscheine, so werde die Kommissionsberatung zu näherer Erwägung Gelegenheit geben. Die Regierung sei der Ansicht, daß sie mit ihrem Vorschlage den richtigen Weg eingeschlagen habe.

Abg. Gerisch (Soz.) erklärt die Bestimmungen über die Haftbarkeit für durchaus unzureichend; namentlich dürfte den Schiffen kein Verschulden treffen, wenn die Schädigung der Ladung durch einen Unfall verursacht wird, welcher zwar nicht in einer vis major, aber auch nicht in einem Verschulden des Schiffers seinen Grund hat; auch dürfe der Schiffer nicht noch 4 Wochen nach beendeter Fahrt für den guten Zustand der Waare haftbar bleiben. Dem Gesekentwurf fehle die Bestimmung, daß den auf dem Schiffe Beschäftigten alle durch die Gewerbeordnung gewährleisteten Rechte zustehen.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 2 Uhr verlagert. Der Präsident setzt auf die Tagesordnung die Vorlage betr. die Gewerbebegünstigung und Zollzuschlag auf spanische Waare.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Berlin, 25. Jan. Die Budgetkommission des Reichstags verließ heute den Etat der Post- und Telegraphen-Verwaltung und erhöhte die Einnahmen-Veranschlagung um etwa drei Millionen. Staatssekretär Dr. Stephan führte aus, die Einnahme-Überschüsse seien in Deutschland höher, als in den meisten anderen Staaten und ständen nur hinter England und Frankreich zurück, wo die Beamten weit schlechter besoldet seien. Der Ausfall der Post-einnahme in Deutschland für die Soldatenbriefe betrage 12 bis 15 Millionen Mark. Wegen Aenderung des Postzeitungstarifs seien Verhandlungen im Gange. Wegen der Schwierigkeit der Materie werde aber kaum in dieser Session eine Vorlage gemacht werden können. Die Erhöhung des Magimalgewichts der einfachen Briefe von 15 auf 20 Gramm würde einen Ausfall von vier Millionen Mark bewirken. Die Kommission beschließt, die Petitionen bezüglich des letzteren Punktes dem Reichstagsler zur Erwägung zu überweisen.

Tages-Rundschau.
Deutsches Reich.

* Ein Berliner Blatt hatte sich aus Belgrad melden lassen, dort gehe das Gerücht, König Alexander von Serbien werde sich auf der Rückreise aus Frankreich nach Frankfurt a. M. begeben, um sich mit der Prinzessin Schibille, Tochter der Landgräfin von Hessen, zu verloben. Wie der „Ff. Z.“ nun vom Hofmarschallamt mitgetheilt wird, ist dieses Gerücht vollständig unbegründet.

* Wie die „Post“ hört und in ihrer zweiten Ausgabe meldet, schweben zwischen einzelnen Fraktionen des Reichstages Verhandlungen, welche die von der Reichs-

≡ Vierpolitischer Sitzungsbericht.

„Sie glauben nicht, wie froh ich drüber bin, daß es mit dem Umbauprojekt im Theater drinn nir sein soll“, hat der Herr Jawirant Behmüller leichthin zu dem Herrn am braune Tisch g'saagt; „wann mer sich nor ah drauf verlassn kann, denn mein Frau hat damals en scheener Schreck kriegt, wie ich ere g'saagt hab, daß die Bardehr-Boosche umgorgelt werre solle.“

„Soviel ich weiß“, hat dabrauf der Herr Revisionrath Schtreicher bemerkt, „das heißt, wie mir en Bekannter g'saagt hat, der en Verwandter bei Hof drinn hat, ich an maßgewender Stelle nir dervon bekannt, daß im Theater, beziehungsweise im Zuschauerraum irgend eine Aenderung beabsichtigt, reichbedürftig in Aussicht g'nomme isch.“

Der Herr Privatier Umeier hat aber g'saagt: „Deß isch ja bereits e alt's Projekt g'weß, daß an denne Babehrlöosche die Zwischewand hawe rauskomme solle, weil mer 's ganze Babehrlöosche als Amphibientheater hat einrichte welle. Dann war's auch sehr needich, daß deß gebirgische Terrahn im zweite Rang verbessert werre dächt, weil dort der Abschieß vom Boosche-Eingang bis nunder an die vordersche Plätz so arrig lewensg'fähig isch an schon Mancher uff denne hohe Stroßstessel v' Balah's verlore hat.“

„Nur die Bardehr-Boosche, wie sie jetzt sin“, hat der Herr Jawirant B. g'saagt, „lach mein Frau ewe nir komme; deß wäre die aag'nehmliche un gemietliche Plätz. sagt se, wann ah deß jehiche G'sangnis-Versteh-Verstehem, wo mer sich allemal erst aufschließe lasse muußt, arrig umständlich war. Mein Frau hat nämlich früher als en Schperstich a'habt, ba hab-se sich ewe so oft über de Mist g'ärgert, wo

tagsbankommission in Aussicht genommene Inschrift des neuen Reichstagsgebäudes „Dem deutschen Reich“ nochmals eine Aenderung unterwerfen wollen. Die Inschrift „Dem deutschen Vaterland“ sei in Aussicht genommen worden.

* Der Bundesrath ertheilte dem Tabaksteuer-Gesekentwurf nach den Anträgen der zuständigen Ausschüsse seine Zustimmung, ebenso dem Ausschufantrage betreffend Ausnahmen vom Verbot der Sonntagsarbeiten in gewerblichen Anlagen und dem Ausschufbericht über den Ordnungsentwurf betreffend die völlige Zukastreten aller auf die Sonntagsruhe bezüglichen Bestimmungen.

Frankreich.

* Ribot, der es jetzt übernommen, ein ganz gemäßigtes Cabinet zu bilden, hat gestern, Freitag, Vormittag, mit Brisson berathen und Nachmittags mit Challemel-Lacour. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß Ribot das Ministerium des Innern, Poincaré das Auswärtige, Leygues den Unterricht, Poincaré die Finanzen und Barthou die Oeffentlichen Arbeiten übernehmen werden. Bourgeois soll das Justizministerium angeboten werden. Ribot wird seine Mission schnell erledigen.

Belgien.

* Als sich am Freitag in der Depntirtenkammer die gesammte Rechte erhob um dafür zu stimmen, daß der katholische Deputirte Gemann sich ansprechen solle, obwohl ihn der Präsident bereits zwei Mal zur Ordnung gerufen, verließ der Präsident seinen Sitz und legte die Krone als Präsident nieder, trotzdem ihn viele Deputirte dringend bitten zu bleiben. Unter lebhafter Bewegung wurde die Sitzung aufgehoben.

England.

* Gleichzeitig mit der Beerdigung der Leiche Lord Randolph Churchill's in der Familiengruft zu Woburn wird ein Gottesdienst in London stattfinden, bei welchem die Königin und der Prinz von Wales sich vertreten lassen und viele hervorragende Staatsmänner sowie zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps theilnehmen werden.

* Die „Post“ meldet aus London, die p'bildliche Einberufung des Kabinetrats hat Aufregung hervorgerufen. Man bringt dies in Verbindung mit Lord Spencer's Ansetzung, wonach die Auflösung des Parlaments nahe bevorstehe.

Japan.

* Eine amtliche Depesche des Generals Nodzu meldet: Der Feind griff uns am 17. d. M. bei Haitching an, 8000 Mann unter General Chang standen auf unserer rechten, 6000 unter General Iwi auf unserer linken Fl'gel. Nach dem Gesek wurden 21 Leichen, darunter die von 2 Offizieren gefunden. Die Eingeborenen sagten aus, die Chinesen hätten über 100 Mann verloren. Nachdem die Chinesen in der Nähe von Changanantai Yontai gelagert hatten, zogen sie sich am nächsten Morgen nordwärts zurück.

Ausstellung von Zeichnungen u. Aquarellen

für
Jugenddekoration, von Reisestudien und kunstgewerblichen Entwürfen u. im Kunstgewerbe-Museum.

≡ Karlsruhe, 25. Jan.

Einen besonderen Anziehungspunkt bilden die zahlreich gezeigten mit ihrer Fülle von anregenden Motiven Naß und Fern. Sehr mannigfaltig dem Inhalte, wie Darstellung nach, indem sie sich auf alle Kunstgebiete von der einfachen Meißelarbeit bis zum sorgfältigsten Aquarell erstrecken, bilden sie gleichsam den verbindenden Kitt für die gesammte übrige Material. „Die Mühle im Raatsch“

als mitten im Dirigire umguckt hat, wann sie zu einmal z'schät kommen isch; un's Schick hat noch gar aag'fange g'habt, sondern 's war nor während dr U' b'iehr. Aber naderlich, so en Rinschler hat kein Bedenken, daß mer net immer so präzis sein kann, wo oft grad noch was drwischelkommt, wann mer sich Thiadler ferdich mache wil. Seitdem hat sie also jeh en ere Bardehrloosch un dabermil isch se g'riebe, infol' obwohls dort jeh ah seine Naube hat, wann mer a' kommt. Da war mer ewe so unshenirt, saagt se, mer sich net emol extra aag'ziege, wann mer weg-grab die Reib' hätt', un wann so e Schick es biske langweilich zu klaffisch war, so könnt mer sich mit denne andere sonst un derhalbe, un im Zwischenakt dächt mer da ein' interessante Schatbnachtliche un die wichtigste g'haimnisse erfahre. Wann aber die Zwischewand käme, war's ewe damit aus un verbei, un dr ganz Lu' genuh dann bei Weitem deß nimmehr, wie alleweil. Kennt ja die ganz Nachbarschaft hinwe an drinne Ein' Boosch reingude un mer war gar nimmehr so un' „Ja, ja.“ hat der Herr Privatier U. dabrauf g'ba hat Schnehr Frau Gemahlin net so Obrecht, deß ewe ganz auf der Schatbnacht an, wo Eins am Thiadler awil einnimmet; da gebts nämlich z'weierlei Ansichte. Die Dame, deß heißt mein Frau un mein Dooscher, die halt, wann mer doch emol deß Geld draß rickt un sich Thiadlerplätz nemmt, so will mer net nor uff de Thiadlerplätz un in Zuschauer-Auditorium was seße, sondern ah in Zuschauer-Auditorium was seße, un ah selwer g'ese sein, namentlich wann mer jung scheen isch un for sein Toalet sich noch extra macht. Deßweg hawe mir zwei Verbeisblätz im

aus dem Erdbeben sind zwei treffliche Landschaftsbilder von Prof. Rabes, in St. Francesco zu Assisi zeigt er uns das weiträumige, farbenprächtige Innere eines mittelalterlichen italienischen Gotteshauses, während wir durch andere Bilder nach Venedig, Lombrina und Tunis versetzt werden. Von den während eines längeren Aufenthaltes in Ägypten entstandenen Aquarellen bekommen wir nur eines zu sehen, das aber die erhabene Wirkung der Riesenbauten jenes Landes in der Sonnenglut und den tiefblauen ägyptischen Himmel ahnen läßt. — Prof. Eth's Aquarelle aus Italien und Ägypten sind frisch und flott in leuchtenden Farben hingeworfen. Jene von Maler Viktor Roman vergebensartigen uns die herrlichsten Punkte auf klassischem Boden, unermüdete Landschaften und Architekturen aus Italien, Griechenland, Konstantinopel etc. und legen schon durch ihre stattliche Menge Zeugnis ab von der unermüdeten Schaffensfreudigkeit des Künstlers. In Zeichnung wie Farbe höchst ausgeführte Aquarellstudien finden wir ferner von A. Baummeister und G. Hafner in Karlsruhe.

Von besonderem Interesse sind auch die architektonischen und Ornamentstudien, vielfach in farbiger Behandlung und größtenteils sehr fleißige Arbeiten, so diejenigen von Prof. Hoffmann aus Spanien und Italien, aus letzterem Lande besonders zahlreich die von den Professoren Deub, Hummel, Hafner, Neumeister und Scholler, von Bauwart Williard, den Architekten Moser, S. Willing und Hafner in Karlsruhe, Gewerbeschulvorstand Architekt Maier in Bad, Architekten G. Sutter in Mainz, R. O. Hartmann in Mosbach, Rammelmayer in Adn a. Rh., Goldner in Heilbronn. Unter Prof. Häberle's Aufnahmen aus Nürnberg ist die Darstellung des Pellerhausenganges eine besonders gelungene. — Aus dem glänzenden Innern des Bruchsaler Schlosses bemerken wir treffliche Farbmalereien von den Malern Hofst, Bang und Walter, aus dem Heberlinger Rathhause mehrere Aufnahmen von Maler Fenster. Sorgfältige Federzeichnungen mit Details und größere Aufnahmen aus Ragusa und anderen Orten hat Architekt Meyer aus Mannheim gesendet. — In größerer Zahl sind auch Nachbildungen von Kunstgegenständen des Hamburger Gewerbmuseums ausgestellt, für den illustrierten Katalog von dem dortigen Assistenten Wilhelm Weimar auf Schabpapier mit verbläsender Sorgfalt und Ausdauer gezeichnet. — Die Naturstudien von Professor Säuger sind frisch und lustig, naturwahr in Auffassung und Farbgebung. Besondere Beachtung verdient der Versuch einen Schmetterling mit seinem auffälligen Hintergrunde (grünes Blatt, blauer Himmel, bunte Blume) sowohl hinsichtlich der Farbvertheilung als der Farbvertheilung zum Wohlwille für die farbige Behandlung eines Ornamentes zu benützen. — Eine Anzahl photographischer Abbildungen ausgeführter Arbeiten bringen die Granite und Marmorwerke von Rupp u. Müller in Karlsruhe, Photographien von dekorativer Inneneinrichtung die Hofphotographen R. Spreng in Bruchsal aus Friedolsstraße in Sickingen und H. Hill in Mannheim, die des Letzteren aus dem Besitze J. R. G. der Großherzogin. Schließlich sei auf die wenigen Werke dekorativer Plastik, besonders auf die allerliebsten Kinderfiguren (aus dem Wadeler'schen für das Kaiserin Augusta-Denkmal in Wadern), von Prof. Heer eine Kinderfigur „Thermometer“ und ein Reliefportrait von Bildhauer Bonin hingewiesen, sowie auf einige treffliche Entwürfe von P. Maccos in Heilbronn, welche nach Entwürfen der großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe mit technischer Vollendung musterhaft durchgeföhrt sind.

Badische Chronik.

Graben, 25. Jan. Der Artikel Graben, 24. Jan. Nr. 21 (Abendzeitung) Ihres geschätzten Blattes bedarf der Berichtigung. Herr Franz Rudi, pens. Hauptlehrer, war wahren Sinn des Wortes ein frommer Mann, der bis auf's Äußerste seinen Lebenswandel mit seiner religiösen Gesinnung Einklang brachte und war daher von Jedermann sehr geachtet und geschätzt, so daß man ihn vielfach als den bravsten Mann der Gemeinde bezeichnete. Herr Rudi, der eine Reihe von Jahren in hiesiger Gemeinde als Lehrer segensreich wirkte, starb vor einigen Jahren sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm von S. R. G. dem Großherzog die goldene Verdienstmedaille verliehen und von

der Gemeinde, Vereinen, Privatpersonen und Schülern mit schönen Geschenken erfreut. Nachdem sich nun Herr Rudi pensioniren ließ, wollte er seinen Lebensabend in hiesiger Gemeinde, in welcher er sich durch seinen tadellosen Lebenswandel viele Freunde und Verehrer erworben hatte, verbringen. Seit einigen Wochen machte sich ein Gemüthsleiden an ihm bemerklich, so daß die ihn täglich besuchenden Freunde eine förmliche Veränderung an ihm wahrnahmen und man konnte merken, daß ihm das Leben schwer wurde. — Die Haushälterin war beim Auffinden im Wasser sehr schwer angekleidet, so daß man annehmen konnte, sie würde in Herrn Rudi's Nähe Wache gehalten haben; sie scheint jedoch eingeschlafen zu sein und wird Herr Rudi diesen Augenblick benutz haben um sich heimlich aus seiner Wohnung zu entfernen. Die Haushälterin folgte jedenfalls noch so zeitig, daß sie den von Herrn Rudi beschrittenen Weg folgen und ihn vor seinem Vorhaben erreichen konnte, denn ein Bahnhofs resp. Abföher, der in der Nähe einen Zug zu bedienen hatte, will am frühen Morgen (3 Uhr) Hilferufe durch eine Frauenstimme geföhrt haben. Demnach ist es sehr wahrscheinlich, daß die Haushälterin ihren Herrn von seiner That zurückhalten wollte und bei diesem Rettungsversuch selbst in den sehr angeschwollenen Bach gezogen wurde und dabei ebenfalls ertrank.

Bruchsal, 25. Jan. Zu dem Projekt einer Straßenbahn von Bruchsal nach Speyer, wöber in einer Korrespondenz aus Kirchbach in der gestrigen Mittagsausgabe der „Bad. Presse“ berichtet wurde, erhält die „Koch. Ztg.“ folgende Zuschrift: Der Bemerkung über die Rentabilität der Straßenbahn vermögen wir uns insofern nicht anzuschließen, als der Mangel einer direkten Bahnverbindung Bruchsal mit Speyer hauptsächlich nicht besonders fühlbar ist. Der Personenverkehr nach dort dürfte bei Weitem nicht ausreichen, um eine solche Verbindung rentabel zu machen und für den ebenfalls nicht allzu bedeutenden Warenverkehr bietet die gerade und bequeme Straße über Wiesenthal-Oberhausen bei verhältnismäßig niedrigen Fuhrwerkpreisen eine dem vorhandenen Bedarf vollkommen genügende Gelegenheit. Wir sollten glauben, daß es nur des Hinweises auf die mit der Heilbronn-Speyerer Eisenbahn gemachten Erfahrungen bedürfte, um das Bruchsal-Speyerer Projekt ein für allemal fallen zu lassen. (Jedenfalls hat die Stadt Bruchsal nicht das geringste Interesse daran, den gegen den Rhein hin gelegenen Ortshafen den Verkehr mit Bruchsal entsprechend zu beeinträchtigen.) Etwas anderes wäre die Herstellung einer billigen schmalspurigen Straßenbahn Bruchsal-Forst-Hambühren-Wiesenthal-Kirchbach-Waghäusel nach Art der elsaßischen Straßenbahnen. Eine solche Wönte allerdings Aussicht auf Rentabilität haben, da alle diese Orte eine sehr zahlreiche, theils nach Bruchsal, theils nach Waghäusel gravitirende industrielle Bevölkerung haben und der Bahn ein namhafter Personen-, insbesondere Arbeiterverkehr gesichert wäre.

Baden, 25. Jan. Wegen betrügerischen Bankrotts rechtlich verfolgt wurde der Juwelier Schröbter von Hanau, zuletzt wohnhaft in Baden, wurde in Port Said, in dem Augenblicke, als er das Schiff verlassen wollte, verhaftet. Schröbter hatte bei seiner Verhaftung nur eine geringe Baarschaft bei sich.

Laß, 25. Jan. Heute ist Herr Moriz Schauenburg, Inhaber der J. H. Geiger'schen Verlagsbuchhandlung, an einem Nierenleiden im Alter von 67 Jahren gestorben. Schauenburg war ein außerst unternehmender und rühriger Buchhändler und manches schöne Werk erschien in seinem Verlage. Er verließ dem Kalender „Jahres Hinfender Bote“ einen Weltnamen und eine Auflage, die alle seine Kollegen weit überflügelte. Durch den „Hinfender Bote“ wurde auch der Gedanke der Gründung eines Jahrbuch Reichsausschusses in die weitesten Kreise getragen und freudig unterstöhzt.

Freiburg, 25. Jan. In verfloßener Nacht kam Hr. Staatssekretär Frdr. v. Marschall hier an und nahm im Bahnhofs Hof Absteigequartier. Herr v. Marschall begab sich heute früh 7 Uhr nach Neuenhaußen.

Furtwangen, 25. Jan. Im Schwarzwald sind durch die großen Schneefälle erhebliche Eisenbahnbetriebsstörungen eingetreten, die große Zugverpätungen zur Folge haben. Auf der Strecke Hammer-Grönbach-Furtwangen ist der Betrieb einstweilen ganz eingestellt.

Kleine Krotte aus Thaber geh, un des dußt kein gut, saag ich: Drom sollt mer in so eme Fall immer auf dr Thaberzettel drucke: Dieses Schick isch for Junglinge und Jungfrauen nicht bassend.

Nor so was nicht, hat da de Herr Revisionsrath zur Antwort gewe, denn daburß werre d' Zeit erst recht aufmerkham g'macht, un dann geht's wie bei dr Kimpfgarupp' im Erbprinzegaarde, wo aafangs aß e große förtliche Entschidung anzettelt worren-isch, un jetzt tröhrt kein Bahn mehr dernach.

Kleine Zeitung.

— Aus Durham im Staate Connecticut (Nordamerika) schreibt uns ein Karlsruher u. A. Folgendes: Gechter Herr Thiergarten, ich kann diese Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, (Schreiber bestell nämlich Kirschners Verton) Ihnen meine aufrichtigste Bewunderung für Ihr fesselndes Werk „Von Karlsruhe nach Chicago“ auszusprechen, man findet selten eine solche Beobachtungsgabe für die vielen fremdartigen Dinge, die Sie in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit in sich aufgenommen haben; ich für meinen Theil habe schon alle 5 Welttheile als früherer Seemann besucht und Jahrelang in der paradiesischen Südee, Australien, Asien, Afrika und Amerika gelebt, bin aber nicht im Stande, meine vielen Erlebnisse in gefälliger Form andern zugänglich machen zu können, wie es Ihnen in Ihrem Buche so gut gelungen ist. Gechter Herr Thiergarten, empfangen Sie dann noch zum Schluß mein Compliment für die Vergrößerung der „Badischen Presse“, ich meine die zweimalige Herausgabe täglich; neben der „N. Y. Staatszeitung“ ist sie mein liebtes Blatt. Ich schließe, Ihnen, Ihren werthen Mitarbeitern, den „Verpolitikern“ und der „Badischen Presse“ ein frohliches Neues Jahr und glückliche Zukunft wünschend, unter den herzlichsten Grüßen Ihr erhrter Obd. Meyerhuber.

Von der Wiese, 24. Jan. In Folge des starken Schneefalles in der verfloßenen Nacht kam heute der erste Zug der Zell-Toblauer Bahn mit 2 Stunden Verpätung an. Schlimmer erging es dem um halb 1 Uhr in Zell abgehenden Zuge. In der Nähe von Toblnau entgleiste die vordere Maschine und stürzte an einer steilen Böschung in den Wiesenfluß hinab. Glücklicherweise brach die Koppelung, Führer und Heizer konnten ohne Schaden zu nehmen, abspringen und die Reisenden kamen mit dem Schrecken davon. Die Entgleisung erfolgte, wie die „Kunstschau vom Feldberg“ berichtet, bei dem Gaswerk. Oberhalb desselben muß in der Regel der Führer starken Dampf geben, um durchzulommen. Heute nun mag er des Guten ein wenig zu viel gethan haben. Der Zug entgleiste auf dem Uebergang; die Maschine stürzte mit dem Personal einen etwa 30 Meter hohen steilen Abhang hinunter in die Wiese, wo sie zerschmettert liegt. Während dem Sturz wurden Führer und Heizer von der Maschine geschleudert, welche über sie wegging und wunderbarer Weise den letzteren am rechten Arm geringfügig verletzete. Der Packwagen hängt zur Hälfte über der Böschung, der Personwagen steht hart am Rand, der Postwagen noch ziemlich mitten auf dem Geseise. Die Passagiere Herr Fabrikant Karl Thoma von Toblnau und Herr F. J. Dietzsch von Usterberg nebst dem Schaffner konnten sich noch rechtzeitig retten. Der Verkehr ist vorläufig unterbrochen und wird durch Schichten besorgt. Sehr schwierig wird die Hebung der Maschine werden.

Ueberlingen a. See, 25. Jan. Gestern Abend erhob sich ein furchtbarer Sturm, der momentan, nachdem sich heute früh etwas Thauwetter eingestellt hatte, noch heftiger wüthete. Das Schneegestöber macht eine Bewegung im Freien fast unmöglich. Der Schnee, der sich seit gestern sehr angehäuft hat, hat manche Verkehrsstörung zu Folge. Die Dampfer kommen, da der See sehr stark braust und tobt, mit bedeutender Verpätung an (gestern Nacht 1/2 Stunde später) und ist die Landung oft sehr erschwert. Die Sturm wache mußte gestern Abend aufziehen. Die vorige Woche herrschte dagegen das schönste Frühlingswetter, was das Auffinden von Weikchen in Sipplingen beweist.

Aus den Nachbarländern.

Altminsterol, 23. Jan. Heute mit dem Mittagzuge wurde durch zwei französische Gefangenentransportreure der früher wegen Spionage in Paris verhaftete gewesene Premier-Lieutenant im badischen Leib-Grenadier-Regiment v. Kessel hier der deutschen Polizei übergeben. Zwei Offiziere aus Karlsruhe nahmen ihn in Empfang und reisten mit ihm gleich weiter. (Nach der „Str. P.“ scheint Lieutenant v. Kessel desertirt zu sein.)

Kaiserkommers.

C. Karlsruhe, 26. Jan. Gestern Abend versammelte sich die gesamte Studentenschaft der hiesigen Technischen Hochschule in der Festhalle, um in einem Kaiserkommers den Geburtstags S. M. des Kaisers zu begehen. Das Professorenkollegium, viele alte Herren, Offiziere und Ehrengäste nahmen an dem Kommerztheil. Die Galerien waren von einem hübschen Damenstork besetzt. Vor dem Musikpodium war ein Baskinet von Tannenbäumen arrangirt, aus dem die Kolossalbäume des Kaisers hervorleuchtete, zu beiden Seiten war das Baskinet von den Fahnen der Verbindungen flankirt. Das Präsidium führte Herr stud. M. Eisenlohr. Er eröffnete den Kommerz mit einer kurzen Begrüßung und kommandirte auf den guten und frohlichen Verlauf desselben einen urkräftigen Salamander. Nach Abfingen des Biedes „Gruß an die Gaste“ hielt Herr stud. Eisenlohr die Rede auf S. M. den Kaiser. Er feierte den Kaiser als den Friedenskaiser, den Schützer und Erhalter dessen, was unter Kaiser Wilhelm I. erschaffen und errungen; als den Fürsten, der sich mit unermüdblicher Pflücktreue seinen hohen Aufgaben unterzieht. In dem Wunsch, daß über seiner Regierung ein glücklicher Stern walten möge, brachte er das Hoch auf den Kaiser aus. Die Nationalhymne wurde hierauf stehend gesungen. Herr stud. Schneider hielt einen begeisterten Trinkspruch auf unseren Bundesfürsten, mit Uebergung die Herrschertugenden lobend, die unsern Großherzog zum deutschen der deutschen Fürsten gemacht, der in einer segensreichen Regierung von seltener Dauer seinem Volke ein Staatswesen geschaffen, das als Vorbild anderen Völkern dient; der verehrt von ganz Deutschland, am treuesten von seinem Volke, von ihm geliebt als Vorbild zur Nachahmung treuer, aufopferungsbudiger Pflückertüchtigkeit. In das brausende Hoch auf den Bundesfürsten mischten sich die Klänge der „Wacht am Rhein“. Der dritte Trinkspruch galt den Gästen und Professoren. Herr stud. Knappe dankte ihnen im Namen seiner Kommission für ihr zahlreiches Erscheinen, das ein Vertrauensvotum für die Studentenschaft sei; er dankte ferner für das Vertrauen, das der Studentenschaft von dem Professoren-Kollegium entgegengebracht worden und forderte die Kommissionen auf, auf das Wohl der Professoren einen urkräftigen Salamander zu reiben. Herr Direktor Prof. Haib dankte in einer längeren Erwiderng, in der er etwa Folgendes ausführte:

„Das innere Leben unserer Hochschule kommt verhältnismäßig selten mit der Öffentlichkeit in unmittelbare Berührung. Die Polemik der Tagesfragen, die Erregung der Meinungen schweigt in den Hörsälen und Laboratorien der exakten und technischen Wissenschaften. Das Wirken und Schaffen der technischen Hochschulen tritt erst auf Umwegen, nachdem es in der Praxis wirksam geworden, zu Tage und die Welt erfreut sich an den Ergebnissen, die auf der Schule heranzureifen; in der Regel aber pflegt sie des Zusammenhangs all der großen Errungenschaften der Technik mit der Stätte, an der sie gepflanzt werden, zu vergessen. Heute, meine lieben Kommissionen, tritt unsere Hochschule wieder an die Öffentlichkeit, nicht um Zeugnis von ihrem Schaffen zu geben, sondern um zu zeigen, daß sie auch versteht, Ideale hoch zu halten, Patriotismus und Rationalgefühl zu pflegen.“

Pflichterfüllung allein reicht hierzu nicht ganz aus; ein höheres Empfinden muß hier wirken; ebenso wie ein tapferer Soldat nicht aus Furcht vor Kriegsgericht und Standrecht seinem Führer in das Feuer folgt. Die Begeisterung ist es, ohne welche nie etwas wahrhaft Großes geschaffen worden, und die doch am leichtesten und am lebhaftesten im jugendlichen Herzen aufsteigt. Lassen Sie zeigen, daß der ideale Sinn der studirenden Jugend nicht durch die für den industriellen Erwerb nöthigen Kenntnisse und Fertigkeiten Eintrag erleidet. Wie ein junger Bergstrom kräftig zu Thale braust, so zeige die deutsche akademische Jugend, daß sie nach des Tages erster Aufgabe noch Ueberfluß genug an lebendiger Kraft besitzt, um auch für ideale Güter sich zu begeistern.

Unsere Zeit ist ernst und eifern. Bei uns, wie überall in der Welt, gibt es unzufriedene Elemente, die des Staates Organisation untergraben und die gesellschaftlichen Verhältnisse bedrohen. Im Kampfe gegen diese Elemente, die den Umsturz auf die Fahne geschrieben, gilt es jetzt mehr denn je, treu zu Kaiser und Reich zu stehen. Ehrenvoll aus Kampf und Sieg hervorgegangen, steht heute das geeinte Deutschland da; ein Schuß- und Trußwall ist es gegen alle Feinde, eine sichere Heimstätte friedlicher Arbeit. Und gerade diese ist es, unter welcher die technischen, Ihre künftigen Berufskreise so mannigfaltig entfalteten und in hervorragender Weise zur Wohlfahrt und geistlichen Entwicklung unseres Vaterlandes wirken. In der Zukunft vielleicht werden die Geschicke der Völker auf dem wirtschaftlichen Gebiet ausgefochten und hier spielen die Ergebnisse der technischen Wissenschaften eine bedeutungsvolle Rolle.

Aber auch seitdem die Kriegskunst des alten Ritterthums über den Haufen geworfen worden ist, hat mehr und mehr und besonders in der neuesten Zeit die technisch-wissenschaftliche Anströmung der Völker für ihre Wehrhaftigkeit an Bedeutung gewonnen. Mit Stolz dürfen wir uns auch auf diesem Gebiete unserer Erzeugnisse der Technik berufen sein. Was uns auch im Schooß der Zukunft beschieden sein möge, wohl gewappnet und gerüstet werden wir jedem Feind, woher er auch komme, entgegenzutreten können.

Unter dem Schirme unseres Kaisers erfreuen wir uns der Segnungen eines andauernden politischen Friedens. Möge zu diesem auch der soziale Friede sich gesellen, auf daß das Füllhorn des Segens in vollem Maße über all' Deutschland sich ergieße und unser Vaterland immer mehr und mehr in Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit erblühe. So laßt uns denn als gute Patrioten an diesem für unsere Nation so bedeutungsvollen Tage unserem Gefühl der Vaterlandsliebe Ausdruck verleihen und aus warmem und warmem Herzen erschalle der Ruf: „Unser Vaterland, all' Deutschland, es lebe hoch!“

Die Ansprache wurde mit lautem, lang anhaltendem Beifall aufgenommen. Nicht minder lebhaft war der Beifall, mit dem der Trinkspruch des Herrn stud. Cassinone auf den Fürsten Bismarck, den größten Mann Deutschlands, aufgenommen wurde. „Am 1. April“ — so sagte der Redner u. A. — „begeht der Fürst seinen achtzigsten Geburtstag. Das ganze Vaterland, all' Deutschland rüstet sich in einer noch nie dagewesenen Weise, diesen nationalen Festtag zu begehen. Von den großen Männern einer großen Zeit ist er der letzte, welcher alle Ereignisse in vaterländischen Dingen mit Unermülichkeit verfolgt. Aus allen Reben, welche der Fürst an Guldigen aus allen Theilen Deutschlands gerichtet, klingen immer nur eine Weise heraus: ein großes einiges deutsches Vaterland, beschützt und beschützt durch einen mächtvollen Kaiser. Dieses Motto des Fürsten wollen wir Studenten zu dem unsrigen machen und es zu Fleisch und Blut werden lassen, daß wir im Stande sind einzutreten für das, was Fürst Bismarck uns geschaffen und was er uns als sein theuerstes Vermächtniß hinterlassen wird. Wir erachten es als eine Pflicht der deutschen Jugend, bei allen patriotischen Festen unseres Fürsten Bismarck in Liebe und Verehrung zu gedenken und ihn zu ehren durch das Gedächtniß, treu zu halten zu Kaiser und Reich.“ Das Hoch auf den Fürsten wurde mit großer Begeisterung aufgenommen.

Damit war die Reihe der offiziellen Toaste geschlossen und die Fideletas trat in ihre vollen, uneingeschränkten Rechte. Bei Konzert, ausgeführt von der Dragonerkapelle, wechselten Trinksprüche und Nieder und noch gar mancher Salamander wurde gerieben. Von einem Comitee wurden auf die Damen toastet, die durch ihr äußerst zahlreiches Erscheinen bewiesen, daß zwischen der Bürgererschaft und der Studentenschaft gute Beziehungen beständen, und er wünschete, daß es in unserer Mosenstadt Karlsruhe noch lange Jahre so bleiben möge. Herr Ministerialrath Braun widmete der akademischen Jugend einen Trinkspruch mit anschließendem Salamander. Mitternacht war schon lange vorüber, als wir den Kommerz verließen, dessen Wogen noch ungeschwächt durch die große Halle flutheten.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 26. Jan.
Kosberichts. S. R. G. der Großherzog empfing gestern Vormittag den Staatsrath Dr. Buchenberger und Nachmittag den Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg zum Vortrag. Außerdem machte Seine Königl. Hoheit Abschiedsbesuche bei den Mitgliedern der Großherzogl. Familie. Abends 8 Uhr erfolgte die Abreise Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und des Erbprinzen nach Berlin. Höchstselben sind begleitet von dem Flügeladjutanten Obersten Müller, dem Kammerherrn und Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo, dem Major von Oven und dem Hauptmann Piloty.

Bismarck-Ehrung. Der Vorschlag, Bismarck zum Ehrenbürger von Karlsruhe zu machen, hat auch anderwärts Anklang gefunden. So wird dem „Heidelberger Tageblatt“ aus Karlsruhe geschrieben: „Zur Zeit wird eine schon mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Eingabe an den Karlsruher Stadtrath vorbereitet, um den Fürsten Bismarck anlässlich

seines bevorstehenden Geburtstages zum Ehrenbürger der Residenz zu ernennen, weil er das noch 1870 tief zerriffene Vaterland geeinigt und dadurch geholfen hat, unsere engere Heimath Baden vor feindlichem Einfall zu bewahren. Vielleicht werden diese Zeilen veranlassen, daß auch die Hauptstadt der ehemaligen Pfalz bei Rhein, die bekanntlich von den Franzosen viel zu leiden hatte — man braucht nur an die Ruinen des Heidelberger Schlosses zu erinnern — dieser Ehre näher tritt. Diese Frage muß, wie es bereits in Köln geschehen ist, ohne Rücksicht auf die Parteistellung behandelt werden. Es gilt nur den Mann zu feiern, welcher die Sehnsucht unserer Vorfahren nach einem großen, gemeinsamen Vaterland erfüllt hat. Es wäre in der That sehr wünschenswert, wenn man auch hier die Parteirücksichten in dieser Angelegenheit bei Seite ließe und Bismarck nur als den Schöpfer der Reichseinheit betrachtete. Mögen doch vor allem die Deutschfreisinnigen und Demokraten, welche ja stets ihre Versammlungen mit einem Hoch auf das gesammte, deutsche Vaterland schließen, bedenken, daß diese Einigkeit in erster Linie dem Staatsmann Bismarck zu verdanken ist. Man halte doch Umfrage bei den älteren Renten, wie es vor 1870 ausgefallen; was für Gefühle sie hatten, als der Kanonendonner über den Rhein herüber schallte, wo man nicht wußte, ob nicht in den nächsten Stunden die Franzosen einrückten. Vielleicht wird man dann die Ehrung „dem Zwingherrn zur Deutschtum“ nicht verjagen.

Bürgergesellschaft. In einer im Reichshallen-theater stattgefunden, sehr gut besuchten Versammlung der Bürgergesellschaft, gelangte die Höherlegung der Bahn zur Besprechung. Herr Stadtdirektor Boos referirte zunächst über die Aulienz der bekannten Abordnung beim Herrn Minister von Brauer in dieser Angelegenheit. Er sowohl, wie die Herren Rauch und Drinneberg, welche ebenfalls der Abordnung angehörten, erörterten die bestehenden Mißstände bei den Bahnübergängen und sprachen sich dahin aus, daß erwartet werden müsse, daß diesen berechtigten Wünschen in absehbarer Zeit Rechnung getragen würde. Sodann gelangte die Errichtung einer Postfiliale in der Südstadt zur Besprechung. Es soll auch in dieser Angelegenheit in eine lebhaft Agitation eingetreten werden. Schließlich wurde an die Bewohner der Südstadt appellirt, die Bürgergesellschaft in der Förderung der Interessen dieses Stadttheiles nachdrücklich zu unterstützen.

Schneefall. Der starke Schneefall, der heute Nacht einsetzte, dauert noch fort. Der Verkehr ist durch die Schneemassen erschwert. Die Eisenbahnzüge verkehren zum Theil mit erheblichen Verspätungen. Donnerstag Abend war die Strecke Winden-Wörth (Pfalzbahn) unsicher, was für den Verkehr Karlsruhe-Magaz Störungen zur Folge hatte. Auf dem Schwarzwald sind kolossale Schneemassen gefallen; der Schneesturm hat in den letzten Tagen dort stark gewüthet, in vielen Theilen des Schwarzwaldes sind Verkehrsströme eingetreten.

Kunstnotiz. Herr Professor Heinrich Ordenstein hat den ansehnlichen Erfolg, welche er als Pianist in einer Reihe hervorragender Konzerte errungen hat einen neuen hinzugefügt, indem er durch seine Mitwirkung im 8. Symphoniekonzert der städtischen Kapelle in Mainz am 23. d. M. wahre Beifallsstürme entseffelte. Uns vorliegenden Mainzer Blättern entnehmen wir folgende Berichte über das meisterhafte Spiel unseres Landsmannes. Die „M. Neust. Nachr.“ schreiben: Herr Professor Heinrich Ordenstein-Karlsruhe bewährte sich wiederum als ein Pianist allerersten Ranges, dessen gebiegene vornehme Künstlerkraft von dem Hauptgut des Virtuositenthums noch nicht infizirt ist. Beethoven's herrliches Es-dur-Konzert fand durch ihn eine herrliche Wiedergabe, abgeklärt und abgerundet, wie es nur ein Auserwählter vermag. Unser Orchester effektuirte die Begleitung muster-gültig. Auch in den Solovorträgen nahm Herr Ordenstein Gelegenheit, alle technischen und geistigen Vorzüge seines Spieles glänzen zu lassen. Er ward mit Beifall überschüttet. Das „Mainzer Tageblatt“ bemerkt: Eine der lebenswichtigsten Erscheinungen in der Pianistenwelt ist Herr Direktor Heinrich Ordenstein vom Konservatorium in Karlsruhe. Er zeigte in dreien trefflich gewählten Solis, der G-moll-Vallade Chopins, einem langsamen Stück aus Schumanns Kreisleriana, sowie Moskowski mit den reizendsten Weinen Teufelien gewürzten Walzer eine auserlesene Kunst der Auffassung, deren Hauptvorzug darin besteht, den Klavier Vortrag wie eine freie Improvisation erscheinen zu lassen; die technische Aozellheit verbindet sich mit freier künstlerischer Gestaltung zu einem fesselnden Gesamteindruck wie nur Wenige ihn hervorbringen können. Der „Mainzer Neueste Anzeiger“ erklärt: Herr Professor Ordenstein aus Karlsruhe erwies sich in Beethoven's gigantischen Es-dur-Klavier-Konzert als feinfühlig, technisch vortrefflich gebildeter Pianist, der in der Auffassung des prachtvollen Werkes den selbstständig denkenden Künstler verrieth. Von den Solostücken des Herrn Ordenstein fand mit Recht der Moskowskische Walzer, der virtuos gespielt wurde, den meisten Anklang und trug dem Künstler Beifall und Hervorruf ein, so daß er sich zu einer Zugabe verstehen mußte.

Reichshallen-theater. Herr Kirchenbauer hat sein Reichshallen-theater Marienstr. 16 ab Mitte Februar an den Direktor des Stuttgarter Volkstheaters, Herrn Bah, vergeben. Wenn ein Direktor im Stande ist, sich ein Publikum heranzuziehen, so ist es Herr Bah. Die gesammte Stuttgarter Presse schreibt über die Leistungen desselben, welche ein höheres Interesse erlernen lassen, höchst lobenswerth. Das „Stuttgarter Tageblatt“ sagt: Eine solche leistungs-fähige und anständige Theaterunternehmung hat hier noch niemals gestiftet, als die des Herrn Direktor Bah. Man kann also diesen Vorstellungen auch hier mit Interesse entgegensehen.

Otto Reuter, der hiesige populäre Humorist, verabschiedet sich von Karlsruhe. Heute, Samstag, finden im Elephanten und am Sonntag zur Schützenfest noch einmal Reuter-Konzerte statt. Die Benefiz-Vorstellung am Montag im Elephanten verspricht besonders interessant zu werden.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 25. Jan. Sitzung der Strafkammer I. Eine schon vielfach bestrafte Person, die Tagelöhnerin Katharina Scotti geb. Rimefeld aus Mainz, hatte sich

wegen Diebstahls zu verantworten. Sie entwendete im September in der Patronenfabrik dahier einen Regenschirm im Werthe von 6 Mark und am 21. Oktober einen Fabrikarbeiterin, mit der sie zusammenwohnte, ein Hemd im Werthe von 2 Mark. Die Angeklagte suchte heute durch eine rührende Erzählung, die sie unter Thränen vortrug, sich aus der Affaire zu ziehen. Das Beweisergebniß fiel jedoch derart aus, daß an der Schuld der Scotti nicht zu zweifeln war. Der Urtheil lautete auf 6 Monate Gefängniß, abzüglich 1 Monats Untersuchungshaft.

Während der letzten Messe wurde von verschiedenen Bürgern von einer Anzahl von Verkaufsständen eine Menge von Gegenständen entwendet. Einer dieser Diebhebe, der im Jahre 1878 geborene Schneiderlehrling Friedrich Wengert von hier stand heute wegen der ihm zur Last gelegten That vor der Strafkammer. Derselbe hatte in der Zeit vom 4. bis 12. November sich zwei Partemonna's angeeignet. Der Angeklagte, der trotz seiner Jugend schon wiederholt wegen Diebstahls verurtheilt ist, wurde unter Anrechnung von 2 Wochen Untersuchungshaft zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Angeklagt einer Reihe von Handlungen, die sich als Thatbestand des Verbrechens des § 176 Biff. 3 R.-St.-G. darstellen, war der 22 Jahre alte Commis Jakob Schöne aus Schmachtenberg. Der Angeklagte, der sich an kleinen Kindern in der unerhörtesten Weise verging, wurde mit 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust bestraft.

Der letzte Fall, um den es sich heute handelte, betraf eine Berufungssache. Der Tagelöhner Karl Sang aus Mühlbach hatte von dem Schöffengericht Karlsruhe wegen Körperverletzung eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen erhalten. Er legte Berufung ein, die als unbegründet verworfen wurde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hoftheater Karlsruhe. Spielplan für die Zeit vom 27. Januar bis mit 8. Febr. 1895. a. Im Hoftheater Karlsruhe: Sonntag 27. 3. Vorst. außer Ab. großen Preisen. Festvorstellung aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers. In feierlich beleuchtetem Hause: „Rohengrin“, große romantische Oper in 3 A. von Richard Wagner. — Ortrud: Frau Marie Brenna aus London als Gast. — Anfang 6 Uhr. Dienstag 29. 15. Ab.-Vorst. Kleine Preise. „Antigone“ Tragödie des Sophokles, übersetzt von G. Wendt, Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Anfang halb 7 Uhr. Donnerstag 31. 16. Ab.-Vorst. Mittel Preise. „Zampa“, oder „Die Karmorkraut“, romantische Oper in 3 A. nach dem Französischen von Karl Blum, Musik von Herold. Anfang halb 7 Uhr. Freitag 1. 17. Ab.-Vorst. Kleine Preise. „Der Herr Senator“, Lustspiel in 3 A. von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg. Anfang halb 7 Uhr. Sonntag 3. 19. Ab.-Vorst. Mittel-Preise. Zum ersten Male „Die Gärtnerin“ (La finta giardiniera), komische Oper in 2 A. Mit neuem Text und Dialog von Max Klabed, Musik von W. A. Mozart. — Zum ersten Male: „Der Hofe“, Oper in 1 A. von Ferd. Ramey, Musik von M. Brauer. Anf. 7/8 Uhr. Der Vorverkauf der Eintrittskarten zur Festvorstellung „Rohengrin“ (an Stelle der Vormerkungen) findet am Samstag den 26. von 3—12 Uhr Vorm. und von 3—5 Uhr Nachm. im Vormerkbureau zu großen Preisen zuzüglich 35 Pfennig für jede Karte statt. — Zu den übrigen Vorstellungen nimmt das Vormerkbureau an Wochentagen jeweils von 8 bis 12 Uhr Vorm. und 3—5 Nachm. Vormerkungen entgegen. Die Vormerkgebühr (35 Pfennig für jede gewünschte Karte) ist beim Vormerken zu entrichten, bezw. bei schriftlicher Bestellung mit einzuliefern unter Beifügung von weiteren 5 Pf. für Antwortpostkarte. Wird die Abholung der vorgemerkten Karten zu einer anderen als der gewöhnlichen Zeit (gewöhnlich am Tage vor der betr. Vorstellung von 3—4 Uhr Nachm. gewünscht, so ist bei der Bestellung außer der Vormerkgebühr und 5 Pf. für die Postkarte auch der Betrag für die Karte einzubezahlen. An Sonn- und Feiertagen ist das Vormerkbureau geschlossen. b. Im Theater in Baden: Mittwoch den 30., 16. Ab.-Vorst. „Minna von Barnhelm“, Lustspiel in 5 A. von G. E. Lessing. Anfang halb 7 Uhr.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. An der gestrigen Börse waren Pfälz. Hypothekendarf.-Aktien a 150, Mannheimer Gummi- und Asbest-Aktien a 123 im Verkehr. Mannheimer Aktienbrauerei blieben a 144 (+ 1 pSt.) Mannheimer Dampf-schleppschiffahrtsaktien a 118 1/2 (+ 1/2 pSt.) gesucht. Pfälz. Bank-Aktien notirten 128.60 S.

Mannheimer Getreidebörse. Ungeachtet hiesiger Amerika verkehrte der gestrige Markt in Weizen in bester Stimmung, auf größere Kauflust zogen die Preise sogar an Kleinigkeit an. Roggen nachgebend. Hafer und Mais schäftslos.

Offene Stellen.

Erledigte Stellen für Militärantwörter

(Zente mit Civilberufungschein).
 14. Armeekorps. (Nachdruck verboten.)
 Bandbrieffrager auf 1. April beim Kaiserl. Postamt Bchl. 6 Monate Probezeit. Anstellung auf 4wöchige Ausbildung. 200 M. Ration kann durch Gehaltsabzüge gedeckt werden. 650 M. Gehalt und der gesetzliche Wohnungszuschuß. Aussicht auf Verbesserung.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Jan. Der „Totalanzeiger“ erzählt: Fürst Bismarck werde zum Geburtstag des Kaisers nicht nach Berlin kommen und zwar wegen des schlechten Wetters.

Paris, 25. Jan. André de Lamoignon, der frühere Präfekt von Korika und Vorstand des zahlungs-unfähigen gemordeten Sparvereins, ist heute wegen Betrugs erhaftet worden.

Paris, 27. Jan. Ein heftiges Unwetter wüthete heute in den Vogesen; die meisten Eisenbahnlinien sind wegen Schneeverwehungen unterbrochen.

London, 25. Jan. Eine beim Lloyd eingegangene Depesche meldet: Der nach Tiume bestimmte Dampfer „Escorial“ ist heute bei Portreath untergegangen. Von der aus 19 Köpfen bestehenden Mannschaft sind 12 ertrunken.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 26. Jan. Der Kaiser wird an seinem Geburtstag in der Ruhmeshalle im Beisein seiner hohen und höchsten Gäste ein prachtvolles Kunstwerk, welches in monumentaler Ausprägung die Truppen in drei Kriegen verherrlicht, der Armee feierlichst übergeben.

Berlin, 26. Jan. In der gestrigen Abend Sitzung der Geschäftsordnungscommission des Reichstags wurde der Antrag Pieschel auf Erweiterung des § 60 der Geschäftsordnungscommission, wodurch dem Präsidenten größere Befugnisse eingeräumt werden sollten, abgelehnt.

Berlin, 26. Jan. Reichstagsabgeordneter Auler (fr. Volksp.) brachte im Reichstag eine Resolution ein, wonach die Reichstagsmitglieder Diäten- und Reise-gelder erhalten sollen.

Wien, 26. Jan. Die „Polit. Korresp.“ konstatirt aus einer Zuschrift aus Petersburg, daß der vortreffliche Eindruck, welchen der ruhige Verlauf der Präsidenten-Krise in Petersburg hervorgerufen hätte, durch die seitherigen Vorgänge bedeutend abgeschwächt worden sei. Die bedauerliche Schwäche, welche die französischen Machthaber den extremen Strömungen gegenüber zeigen, ruft an maßgebender russischer Stelle Mißtrauen hervor und werde nicht ohne ungünstige Rückwirkung auf die Beziehungen Rußlands zur französischen Republik bleiben.

Paris, 26. Jan. Ribot wird in der neuen Combination die Finanzen übernehmen. Die progressivistische Gruppe und äußerste Linke nahmen Tagesordnungen an, in denen sie erklären, sie würden nur ein Ministerium unterstützen, das mit ausschließlich republikanischen Elementen regieren wolle.

New-York, 26. Jan. Das Hotel Vendome ist niedergebrannt. Zahlreiche Gäste, darunter eine hier gastierende englische Schauspielertuppe konnte nur mit Noth gerettet werden.

Vermischtes.

Boulogne, 24. Jan. Der Kapellmeister eines hiesigen Theaters, Namens Broule, wurde in der Wohnung einer Sängerin, wohin er sich zur Klavierprobe begeben, von einem unbekanntem, fein gekleideten jungen Manne durch vier Revolvergeschüsse schwer verwundet. Die Motive zu dieser That sind nicht bekannt. Der Attentäter ist entkommen; die Polizei konnte seiner nicht habhaft werden.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 17. Jan. Hedwig Käthchen, Vater Franz Josef Käthne, Postassistent. 18. Käthchen Christina, Vater Wilhelm Föller, Sattler. 19. Paul Adolf Ernst, Vater Adolf Steinführer, Hilfskonditor. 21. Paul Robert Hermann, Vater Karl Robert Weiß, Feldwebel. — Lina Frieda, Vater Karl Hanselmann, Schreiner. — Friedrich, Vater Rob. Häuber, Bierführer. — Leonhard Josef, Vater Leonhard Proner, Steinbauer. 23. Klara Bertha, Vater Paul Fröhner, Buchdrucker. — Anna Sofie, Vater Karl Jakob Richter, Zentral-assistent. — Maria Elisabeth Leopoldine, Vater Karl Mettenberger, Assistent. 18. Olga Thella, Vater Georg Ohwald, Bierbrauer. 20. Luise, Vater Joh. Stürmlinger, Schreiner. 21. Bertha Emma Karolina, Vater Friedrich Prink, Blechschmied. 22. Wilhelm Otto, Vater Ludwig Johmann, Schreiner. 23. Luise Johanna, Vater Markus Doll, Fuhrmann. — Wilhelm Karl, Vater Johann Friedr. Preis, Steindrucker. Peter, Vater Peter Deier, Schreiner. — Hermann, Vater Josef Schmittner, Tagelöhner. 24. Anna Irma, Vater Heinrich Schäfer, Straßenmeister.

Eheaufgebote: 22. Jan. Jakob Rohjner von Sulzbura, Zahlmeisteraspirant in Rastatt, mit Luise König von Rastatt. — Ernst Treudt von Heilbronn, Handelsgärtner in Heilbronn, mit Wilhelmine Roth von hier. — Wilhelm Kunzmann von Grödingen, Schuhmacher hier, mit Elise Käthch von Stuttgart. 24. Michael Jetter von Randel, Wirth in Randel, mit Katharina Bang von Hilsbach. — Albert von Hofmann von Berlin, Privatmann in Marburg, mit Pauline Weidinger von Rothe Erde. — Heinrich Bredt von Hagsfeld, Dreher hier, mit Luise Schäfer von Grödingen. — Johannes Markus Kegrenbach, Aufseher hier, mit Auguste Berger von Sasbach.

Eheschließungen: 22. Jan. Josef Merkel von Brühl, Rutscher hier, mit Theresia Van von Hilsbach. — Karl Hager von Stafforth, Rutscher hier, mit Marie Mangang von Odenheim. — Friedrich Geißler von Gochsheim, Eisenbahnschaffner hier, mit Rosa Gräß Wittwe von Jöhlingen. 24. Otto Schäfer von Winterndorf, Kaufmann hier, mit Marie Stöder von Mittelsteinbach. — Johann Gallagzini von Willsa-Rendena, Handelsmann hier, mit Wilhelmine Köpfer von Rirnbach.

Wasserstand des Rheins.

Karlsruhe, 26. Jan. Morgs., 3.86 m, gefallen 20 cm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, 26. Jan.:

- Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung. Klublokal Gasthaus z. Ruhbaum. Athleten-Gesellschaft „Herakles“. 9 Uhr Gesammt-Übungen. Total: Zum Hercules. Artilleriebund. Theilnahme a. d. Kaiserfeier i. d. Festhalle. Bad. Leib-Grenadier-Regiment. Halb 9 U. Kaiserfeier im Reichshallentheater. Bad. Appolog. Verein. 9 U. Zusammenkunft i. Frankenhof. Bad. Train-Verein. Halb 9 Uhr Vereinsabend. Concordia. Halb 9 Uhr Probe. Elektra. Vortrag über „Magnetismus“. Eintracht. Halb 9 U. humor. Familienabend. Fidelity. Generalversammlung im „Gold. Kreuz“. Gesangverein Maschinenbauer. Halb 9 Uhr Probe. Kfm. Verein „Merkur“. 9 U. Vereinsabend i. Landstrich. Slavier-Abend von Mabel Seyton. 7 U. im Konseratorium. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Liederhalle. Halb 9 U. Kaiser Geburtstagfeier. Liederkränz. Halb 9 U. Kaiserfeier. Männerturnverein. Vorfeier von Kaisers Geburtstag. Militärverein. Halb 9 U. Feier von Kaisers Geburtstag in der Festhalle. Männer-Gesangverein. Halb 9 Uhr Generalablg. im Total. Bürgergesellschaft. Halb 9 U. Hotel National Vereinsabend. Salamander. Halb 9 U. Kaiserfeier im „Prinz Karl“. Südd. Marineklub. Halb 9 U. Bankett zur Feier von Kaisers Geburtstag. Schwaben-Ver. Gemüthlichkeit. 9 Uhr Vereinsabend. Turngesellschaft. Halb 9 U. Hauptversg. l. d. Eichbaumhalle. Turngemeinde. Halb 9 U. Hauptversg. in der Blume. Verein ehem. bad. Prinz Karl-Dr. Dragoner. Herrenabend (Kaiserfeier).

Sonntag, 27. Januar:

- Artilleriebund. 7 U. familiäre Zusammenkunft im Total. Allg. Badfahrer-Union. 8 U. Familienabend (Kaiserfeier) im „Schwarzen Adler“. Bad. Train-Verein. Kaiserfeier mit dem Bataill. i. Durlach. Ev. Arbeiterverein. 7 U. Kaiserfeier. Familienabend. Kolosseum. 4 u. 8 U. Vorstellung. Liederhalle. 2 U. Probe für Guppenlänge zum Kostümfest.

Briefkasten.

A. A. Her. Auf die Anfrage in Nr. 15 der Bad. Presse wird uns von einem unserer Leser als sehr gute Firma für Mineralien und reine Metalle „Gustav Settmacher, Oberlehrer in Petersdorf bei Trautenau in Böhmen“ genannt. Man verlange nur das Preisverzeichnis.

Gehrock- und Frack-Anzüge

in eleganter Ausführung

zu 30, 32, 34, 36, 38, 40, 45, 48 bis 65 Mark

empfehlen die Herrenkleiderfabrik

N. Breitbarth, im grossen Laden der Kaiser- und Lammstrasse.

Anfertigung nach Maass im eigenen Atelier unter Leitung tüchtiger Arbeitskräfte.

Die Preise in fertigen Ueberziehern, Sabelocks, Hohenzollernmänteln, Joppen, Schlafrocken, Anzügen, Knaben-Paletots, Knaben-Anzügen zc. habe ich ganz bedeutend ermässigt.

Der Ausverkauf



meines ganzen Möbellagers wird bis zur Fertigstellung meines Ladens Kaiserstrasse 97 zu weiter ermässigten Preisen fortgesetzt und sind noch in reichster Auswahl einzelne gewichene und polierte Möbel, sowie ganze Schlaf-, Wohn-, Esszimmer- und Salons in einfacher und reicher Art vorräthig.

Auf meine Werkstätte für feinst gearbeitete Polstermöbel und Betten mache besonders aufmerksam. Ich bitte bei Bedarf meine reich ausgestatteten Magazine besichtigen zu wollen. Kein Kaufzwang. Anerkannt reellste Bedienung.

Eine große Parthie zurückgesetzter Möbel besonders billig.

Größtes Möbellager von R. Dewerth, Durlacherstrasse 97, zunächst der Kronenstr.

Klavierstunde

Zu einer wöchentlich zweimaligen wird ein Knabe oder Mädchen aus guter Familie als Mitschüler (Anfänger) gesucht. Näheres Karl-Friedrichstr. 19, 2. Stock. 958.2.2

Bäckerei.

Eine gut gehende Brod- und Feinbäckerei in hiesiger Stadt ist der Theilung wegen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung nach Ueber-einkunft. Uebernahme kann nach Wunsch geschehen. Off. unter Nr. 981 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Gesucht

wird zum 16. Februar ein Saal, in dem ungefähr 70 Personen einen Kommerz abhalten können. Offerten unter Nr. 1038 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Mülhauser Zeugreste-Geschäft

Herrenstraße 14

empfehlen Sammt, Atlas, Satin in allen Lichtfarben, Moll, Jaconet und Batist, großgeblumte Möbelstoffe und originell bedruckte Cattune zc. für 405.43

Ball- und Masken-Costüme.

Modellschreiner gesucht.

Ein tüchtiger Modellschreiner, der einer Werkstätte in einer größeren Fabrik vortreten und alle vorkommenden Arbeiten selbstständig ausführen kann, findet sofort dauernde Beschäftigung. Angebote unter Beifügung der Zeugnisse, Angabe bisheriger Beschäftigung zc. unter C. 5578 an Rudolf Mosse, Annoncen-Exped. in Karlsruhe. 922.3.3

Schuhmacher gesucht.

1040 Amalienstraße 47.

Mädchen,

welche das Buchmachen erlernen wollen, können unter günstigen Bedingungen eintreten bei 1022.2.1

C. Rosenbusch,

Damenhut-Geschäft, 50 Kaiserstraße 50.

Bessere Kindermädchen und Kinderfrauen

finden in seine Familien bei hohem Lohn Stellen durch J. Müller, Karlsruhe, 1046.2.1 Kaiserstraße 99. Ein möbliertes Zimmer ist an einen soliden Herrn, auf Wunsch mit Kost, zu verm. Gardstr. 12, 2. St.

Stelle-Gesuch.

Ein intel. Mann, 24 Jahre alt, sucht gestützt auf gute Zeugnisse für hier oder nachauswärts Stellung als Backer, Bureaudiener, Ausläufer zc. Auf Verlangen wird Kautions gestellt. Näh. durch die Anstalt für Arbeitsnachweis, Hebelstr. 23, Telephon 288.

Ein Fräulein,

geborene Pariserin, rein französisch sprechend, mit guter Schulbildung, wünscht Stelle zu Kindern. Näheres durch J. Müller, Karlsruhe, 1047 Kaiserstraße 99.

Büffett-Fräulein

(Wirthstochter) sucht Stelle. Näheres durch J. Müller, Karlsruhe, 1045 Kaiserstraße 99.

Lehrstelle-Gesuch.

Auf Ostern wird eine Lehrstelle als Schloffer für einen kräftigen Jungen gesucht, wo der Belehrling Kost und Wohnung beim Meister erhält. Off. bittet man abzugeben in der Exp. der „Bad. Presse“ unt. Nr. 574. 3.3

Evangelische Kirchengemeinde.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des deutschen Kaisers findet am Sonntag den 27. Januar d. J., Vorm. 10 Uhr, der Festgottesdienst in der evangelischen Stadtkirche statt, wozu wir unsere Gemeindeglieder einladen. Wir bemerken dabei, daß für die Bibl. Gemeinde die linke Seite der Kirche vom Altar aus im Schiff und auf der unteren Empore bestimmt ist, während die rechte Seite im Schiff mit den übrigen Emporen dem Militär vorbehalten wird.

Kaiserstr. den 26. Januar 1895.

Der evang.-prot. Kirchengemeinderath.
D. E. Bittel.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.

Sonntag den 27. Januar, dem Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers, findet um halb 9 Uhr in der kleinen Kirche Festgottesdienst statt.

Der Kirchenvorstand.

Israel. Religionsgesellschaft.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers wird nächsten Sonntag den 27. Januar unmittelbar nach dem Morgen- gebet ein Festgottesdienst abgehalten, wozu unsere Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Der Vorstand.

Damen-Confection-Versteigerung.

Die auf Freitag den 25. Januar angekündigte Ver- steigerung Kaiserstr. 209 findet erst

Montag den 28. Januar

statt.

Hischmann, Auktionator.

Fahrrad-Versteigerung.

Montag, 28. Januar, 2 Uhr beginnend, werden im Auktions- Geschäft Kronenstr. 22 1 gut erhalt. u. 2 neue Deckbetten, 6 geb. u. 4 neue Kopfkissen, 2 neue Seegras- u. 1 gute Korbarmmatratze 2 neue Kanapee's u. 2 gut erhalt. Sopha's, 6 verschied. Commodos, 2 mittelgr. Ghilische, 1 rund. Zusammenlegisch. Tisch- u. Nachttische, 1 schöner Küchenschrank, 1 K. Weißzeug- u. 1 einthür. Schrank, 1 Bücher- u. 1 Küchenschaf, 7 verschied. Giffonnières, 2 aufgerichtete schöne halbranz. Betten, 3 franzöf. sehr schöne Bettstätten mit u. ohne Kofte, 5 Wanduhren, Spiegel, Bilder, 1 Opernglas, 1 Patentkinderstuhl, 2 Handkoffer, 1 eiserner Schirmständer zc. zc. versteigert, wozu einladet

L. Haas.

NB. Cognac, Rum, Weac, Kirsch- u. Zwetschgenschasser, Souchong- Thee, wie überhaupt sämtliche Vorräthe werden jederzeit zu Ver- steigerungspreisen abgegeben.

Ball-Cravatten,

14 verschiedene Façons,
per Stück 50 Pfg. 1
empfiehlt

Rudolf Hugo Dietrich,

179 Kaiserstrasse 179. 787.6.2

Costüm-Fest der Liederhalle.

Indianer-
Neger-
Mexikaner-
Japanesen-
Chinesen-
Cowboys-
Engländer-
etc. etc.

Perrücken, Bärte,
Schminken,
Charakter-Masken
in jedem Genre.
Bestellungen bitte baldigst
vorzunehmen.

G. Puder, Hoftheaterfriseur,

Lammstrasse.

1062.2.1

Betten- u. Ausstattungsartikel.

Lager in fertigen Bettstellen, Bettfedern, Flaum
und Hochhaar.

Besondere Räume, dem Zillen der Betten anwohnen zu können.
Streng reelle Bedienung. Billigste Preisstellung.
Wir empfehlen unser Unternehmen einer geneigten Berücksichtigung.

Gebrüder Faber,

Marktplaz.

326.8.3

Vortheilhafte Offerte.

Nach Beendigung der Inventur haben wir
circa 1000 Meter Stoffe bester Fabrikate

für Anzüge, Paletots, Hosen zc. zc.

zurückgesetzt, die wir meterweise oder zur Anfertigung nach
**Maass in unserem Atelier ganz bedeutend unter Preis
abgeben.**

Anfertigung in bekannt bester Ausführung, elegantem Schnitt u. kürzester Zeit.

Spiegel & Wels,

Eingang Kaiserstr. 76 und Karl-Friedrichstr.

Frister & Rossmann-Nähmaschinen!

Dem verehrlichen Publikum von Karlsruhe und Umgegend beehren wir uns
hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, dass wir Herrn

Franz Mappes in Karlsruhe,

Kaiserstrasse 128,

den **Alleinverkauf** unserer weltberühmten und seit 20 Jahren hier eingeführten,
so sehr beliebten

Frister & Rossmann-Nähmaschinen

übertragen haben.

Actiengesellschaft vorm. Frister & Rossmann, Berlin S. O.

Höflichst bezugnehmend auf obige Anzeige der Actiengesellschaft vorm.
Frister & Rossmann halte ich mich dem verehrten Publikum bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Franz Mappes, Karlsruhe i. B.,

128 Kaiserstrasse 128,

1059.3.1

Nähmaschinen-, Fahrradhandlung und besteingerichtete Reparaturwerkstätte.

Attest aus der Privat-Frauen-Arbeitschule
von **Johanna Weber**, Akademiestr. 53, zwei Trepp. hoch.

Während der Zeit von drei Monaten besuchte ich die Frauen-Arbeits-
schule von Fräulein Johanna Weber und bin mit der Lehrmethode
derselben sehr zufrieden, werde dieselbe auch überall bestens empfehlen; auch
spreche ich hiermit meinen besten Dank aus für die Mühe, welche Fräulein
Joh. Weber mit mir gehabt hat.

Karlsruhe den 28. Dezember 1894. **Anna Würges.**
Original liegt nebst vielen anderen zur gefälligen Ansicht auf. Der
Eintritt in den Zuschneide-, Kleider- und Weisknähen-Kurs kann zu
jeder Zeit erfolgen. 889

Alles Nähere durch Prospekte: Akademiestr. 53, zwei Treppen hoch

Möbel-Verkauf.

Lazarus Bär Wwe.,

Birkel 3. Möbel-Magazin, Birkel 3.
Ecke der Waldhornstrasse.

empfiehlt ihr großes Lager aller Sorten

Holz- und Polstermöbel,
Spiegel, Stühle und Betten zc.,
**Complete Salons, Speise-, Wohn- und
Schlafzimmer-Einrichtungen**

sind stets vorrätzig und werden unter Garantie zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen abgegeben. 118.12.4

Birkel 3. Ecke der Waldhornstrasse, Birkel 3.

Stoffe

für Maskenkostüme,
große Auswahl für **Clown-Anzüge** bei
Kopf, Herrenstr. 14.

404.4.8

Haus-Abbruch- Versteigerung.

Der Unterzeichnete versteigert am
Montag den 28. Jan. d. J.
Morgens halb 9 Uhr
in Ettlingen in der Bruchgasse
das dem Kunstmüller Gierig gehörige
Haus mit Seitenbau, Scheuer- und
Stall-Gebäude auf den Abbruch unter
günstigen Bedingungen, wozu höflichst
einladet 929.2.2

D. B.:
K. Vogel.

Ein Paar Kinderrohr-Stiefel,

sind noch neu, sind billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 3333 an die
Expd. der „Bad. Presse“.

Wegen Aufgabe der Jagd verkauft
ich meine noch ganz neue

Lancaster-Büchsfinte

mit Doppelfinte-Einlagrohren, Kal.
16 u. 11 Gyrek, Schrotläufe feinster
Damas, links Chotebohrung, granit,
hochfein, billigt; ein älteres Central-
fener-Gewehr, Kal. 16, sehr gut er-
halten. Offerten unter Nr. 1011 an
die Expd. der „Bad. Presse“.

Pianino,

neu, Nussbaum, kreuzsaitig, mit
ganzer Eisenplatte, 7 Octaven,
schöner Ton, sehr solid gebaut,
zum außerordentlich billigen
Preise von 185.9.8

M. 420

geg. Paar unt. 5 Jahr. streng
reeller Garantie zu haben
Küppersstr. 2, 2 Treppen,
(im „Grünen Hof“).
Ladenpreis Mark 500.

L. Z. Tr. 2.2
L. 95. S. U. A.
Krzch. m. Vortr.

Liederhalle
Karlsruhe.
Kostüm-Fest.
I. Probe
für die Gruppentänze
(Damen und Herren)
Samstag Nachmittag 2 Uhr
im **Hotel Monopol** (Bahnhofhotel).
(Sänger - amerif. Militär -
Sänger - Sapparden - Ein-
wanderer - Landesbrachten). 1018

Badischer
Leib = Grenadier = Verein.
Samstag den 26. Januar d. J.,
Abends 7/9 Uhr:
Kaiserfeier
im Reichshalletheater, Marien-
straße 16.
Um zahlreiches Erscheinen wird
gebeten. Regimentskameraden sind
willkommen.
12498
Der Vorstand.

Badischer
Crain-Verein.
Samstag den 26. Januar,
Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
im Vereinslokal „König von Preußen“.
Sonntag den 27. Januar:
Kaiser-Feier
mit dem Bataillon
im Saale der Karlsburg in Durlach.
Die Mitglieder mit ihren Familien
werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.
84.2.2
Der Vorstand.

Turn-Gesellschaft.
Dienstag u. Freitag, Turnen
der ausübenden Mitglieder und
der Böglinge.
Donnerstag, Turnen der
Altersriege,
jeweils von 8-10 Uhr Abends
in der Turnhalle des Real gym-
n. a. s. i. u. s. (Eingang Schul-
straße). 1013

Arbeiter-Bildungs-Verein
Wilhelmstraße Nr. 14.
Montag den 28. I. M., Abends
7/9 Uhr hält Herr Wilh. Neu
einen Vortrag über
„Telephonie“,
zu welchem die Mitglieder u. Freunde
des Vereins gebeten werden, zahlreich
zu erscheinen.
1027
Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein.
Unsere statutengemäße halbjährliche
General-Versammlung
findet Montag den 4. Februar
mit folgender Tagesordnung statt:
1. Rechenschaftsbericht pro 1894.
2. Neuwahl über nach § 20 der
Statuten ausstehenden Aus-
schußmitglieder.
Die verehrlichen Mitglieder werden
um pünktliches Erscheinen dringend
ersucht.
1028.2.1
Der Vorstand.

Bad. Kynologischer Verein
(Sitz in Karlsruhe).
Samstag Abend:
Zusammenkunft
im Frankeneck.
15262
Der Vorstand.

Karlsruher Männer- u.
Handwerker-Verein.
Sonntag den 27. Januar d. J.,
Abends 7 Uhr:
Familien-Abend
mit Kaiserfeier
im Vereinslokal „Barbarossa“, wozu
die Mitglieder mit ihren Familien-
angehörigen freundlich einladet
15262
Der Vorstand.

Kaufm. Verein „Merkur“
Karlsruhe.
Heute Samstag
Abend:
Zusammenkunft
im 770
Restaurant
Landsknecht
unteres Lokal
(Zirkelstube).
Der Vorstand.

Verein für
Handlungs-
Commiss von
1858.
Bezirk Karlsruhe.
Regelmäßige **Zusammenkunft**
jeden Dienstag Abend 8 1/2 Uhr
im Bahnhofs Wägen, Zittel
und Herrenstrassen-Gde.

Verein für
Handlungs-
Commiss von
1858.
Hamburg, Al. Bäckerstraße 32.
Kostenfreie Stellenvermittlung.
Pensions-Kasse mit Invaliden-,
Wittwen-, Alters- und Waisen-
Versicherung.
Kranken- und Begräbnis-Kasse,
eingeschriebene Hilfskassen
mit Freizügigkeit über das
Deutsche Reich.
Ueber 46,000 Vereinsangehörige.
Bis 14. November 1894 befehlt:
50,000 Stellen.
Die Mitgliedschaften für 1895
liegen zur Einlösung bereit. Nach
dem 1. Februar ist Verzugsver-
gütung lt. Satzung zu entrichten.
Eintritt täglich. Vereinsbeitrag
jährlich 6 Mk. 1035
Geschäftsstelle in Karlsruhe bei Herrn
E. Langer, Kaiserstr. 213.

Athleten = Gesellschaft
„Herkules“.
Die Übungsabende finden von jetzt
ab wie folgt statt:
Dienstag: Stennen und Ringen der
Seniormannschaften,
Mittwoch: Stennen und Ringen
der Juniormannschaften,
Donnerstag: Übungs-Abend der
Turnerriege,
Samstag: Gesamt-Hauptübung.
im Vereinslokal **„Zum**
Herkules“, Zähringerstraße 54.
12587
Der Vorstand.
Freunde und Gäste sind freundlichst
eingeladen.

Gesellschaft „Elektra“.
Samstag den 26. Januar:
Vortrag
über den **Magnetismus**.
Samstag den 2. Februar:
General-Versammlung.
997
Der Vorstand.

Tanz-Unterricht
im Saale der Restauration
Köllenerberg (Werderplatz)
Aufnahme von Damen und
Herren jeden Montag und
Freitag Abends 8 Uhr baselöst. 1041
K. Spiegel, Tanzlehrer.

Wer wäre geneigt
einem Herrn gegen entsprechende Ver-
gütung diätetischen Mittagstisch nach
ärztlicher Vorschrift zu verabreichen?
Gefl. Angebote unter Nr. 1029 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Eisenbahn-Uniformmantel,
sehr gut erhalten, ist um 15 Mark zu
verkaufen: Ludwig-Wilhelmstraße 10,
3. Stod. rechts. 1044.2.1

Zu verkaufen:
Hübsches fast neues Kostüm „figlan.
Fischerin“ für mittlere Figur. Zu
erfragen unter Nr. 1026 in der Expe-
dition der „Bad. Presse“.

Für Brautleute:
1 Kameeltaschengarnitur, 1 Plüsch-
garnitur, 2 Ottomanen, 1 Divan
mit Kameeltasche, 2 Deckbetten
und 4 Kissen sind äußerst billig zu
verkaufen: Hirschstraße 15, parterre.
Ebenfalls sind ein **Vodentepich**,
200/275 cm groß, und 2 Stühle,
wenig gebraucht, im Auftrag billig
abzugeben. 632.6.6

Badische Presse.
Süddeutscher Eisenbahn-Reformverein.
(Sektion Karlsruhe.)
Freitag den 1. Februar, Abends 8 1/2 Uhr im Neben-
zimmer der Eintracht
Generalversammlung.
1. Jahresbericht.
2. Die Karlsruher Bahnhoffrage.
3. Vereinsangelegenheiten.
4. Anträge.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
970.2.1
Der Vorstand.

Südd. Marine-Club Karlsruhe.
Unter dem Protektorate Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs
Friedrich von Baden.
Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des
deutschen Kaisers Wilhelm II.
findet Samstag den 26. Januar 1895, Abends 7/9 Uhr,
im Vereinslokal (König von Preußen) ein
Fest-Banket
statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen,
sowie ehemalige Angehörige der Kaiserl. Marine hierzu freundlichst einladen.
883.2.2
Der Vorstand.

„Salamander.“
Erster Karlsruher Ruderverein.
Samstag den 26. Jan., 8 1/2
Uhr beginnend,
Klub-Abend
verbunden mit
Kaiser-Feier
in unserem neu hergerichteten Klub-
lokal z. „Prinz Karl“, wo-
zu wir unsere verehrlichen Mitglieder
hiermit einladen. 944
Der Vorstand.

Evang. Arbeiterverein,
Schützenstraße 58.
Sonntag den 27. Januar, Abends 7 Uhr, findet die
Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers
verbunden mit
Familien-Abend
statt. Herr Hofdiakon **Fischer** wird die Ansprache halten!
Unsere Mitglieder und deren Angehörige werden hierzu mit der
Bitte um zahlreiche Beteiligung eingeladen. 927.3.2
Der Vorstand.

Karlsruher Zuschneide-Schule
Angartenstraße 30 a.
Lehranstalt für Herrenbekleidung.
Einfaches Carreystem, direkt nach Körpermaßen, bietet
die größte Sicherheit und läßt alle Systeme mit triangulärer Maß-
aufstellung weit hinter sich. 1017.2.1
Beginn des nächsten Cursums am 1. Februar.
Placirungsbureau für Zuschneider.
Direktor:
Wilh. Grauf, Zuschneider.

Bekanntmachung.
Vom 1. Februar an verkaufen wir, außer unserer Hofgutmilch, eine
garantirt reine, gute, kräftige **Milch**,
Preis per Liter 15 Pfennig.
Diese Milch wird Morgens und Abends durch unsere zahlreichen
Ansträger frei ins Haus gebracht, ebenso in unsern Läden Analtenstraße
53 und Kreuzstraße 17 zu haben.
Verkaufsniederlagen bei: Herrn **Schock**, Rähringerstraße 97, Frau
Astor, Waldstraße 11, Frau **Vriem**, Albenstraße 39. Etwasige Bestellungen
wolle man nur im Hauptgeschäft Analtenstraße 53 oder Kreuzstraße 17
machen. Weitere Verkaufsniederlagen gesucht. 852.3.1
Molkerei zur Butterblume.
Inhaber: A. von Viscaya,
Hoflieferant Sr. Durchlaucht des Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst.

Kaisers-Geburtstag.
Nachdruck verboten.


Heil, Kaiser Wilhelm, Du,
Des Kaiserthrones Bier,
Im deutschen Reich.
Du, Kaiser, hart und mild,
Des treuen Volkes Schild,
Des treuen Mannes Bild;
Wer kommt Dir gleich!
Zum hohen Wiegenfest
Kommt nicht zu allerletzt
Auch ich heran.
Dem Kaiser heil, des Hand,
Schützt das deutsche Land,
Zu Dir in Lieb entbraunt
Ist auch J. Hahn!
Große Posten **Käntel** mit und ohne
Kernel zu 3, 4, 5, 6, 8, 11, 13, 15,
18, 21, 23, 25 bis 35 M.
Große Posten **Reberzieher**, für jeden
Herrn passend, zu 8, 9, 10, 12, 14,
18 bis 36 M.
Neuheiten in kompletten Anzügen,
hell und dunkel, in den denkbar
schönsten Mustern zu M. 8, 10, 12,
14, 16, 18, 20, 23 bis 40 M.
Neuheiten in Anzügen-Anzügen und
Anzügen-Känteln 3, 4, 5, 6, 7, 8,
9 bis 18 M.
Neuheiten in Hosen, in Streifen und
Carreaus, aus besserem Stoffen her-
gestellt, zu 1.80, 2.20, 2.80, 3.50,
4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 18 M.
Da die Räumlichkeiten meines großen
Lokals nicht ausreichen, um meine
Winterwaren unterzubringen, so ver-
kaufe ich, um damit schnell zu räumen,
zu jedem annehmbaren Gebot. 12688
Dem geehrten Publikum hiermit
die ergebene Anzeige, daß sich meine
Kleiderfabrik nur **Kaiserstraße**
54 befindet und bitte ich genau
auf diese Nr. **54** zu achten.
J. Hahn,
54 Kaiserstraße 54.

Zur Beachtung.
Nähmaschinen werden gut und
billig unter Garantie reparirt in der
mechanischen Werkstätte von
M. Müller,
Kaiserstraße 19.
Alle Ersatztheile für Nähmaschinen,
sowie Radeln und Del zu billigen
Preisen. 949

Haus-Verkauf.
Ein schönes Haus mit zwei großen
Wohnungen und allen Nebengelassen,
Hof und Gärten, ist bei mäßiger
Anzahlung zu verkaufen. Lage an-
weit des Bahnhof. 1033
Adressen erbeten unter A. Z. an
die Exped. der „Bad. Presse“.

Meyers Konversations-Lexikon
4. Auflage, 17 Bände nebst 2 Sup-
plementbänden, neu, noch nicht ge-
braucht, ist um annehmbaren Preis
zu verkaufen. 1043
Näh. Schützenstraße 28, part.
C in seiner neuer Fradanzug für
eine mittlere Figur, mehrere
schöne Fräde u. einige Ueber-
zieher sind billig zu verkaufen.
Zuifensstraße 20, parterre.
Ebenfalls werden Fräde auch
teilweise abgegeben. 1039

Zimmer
mit Pension gesucht. Offerten unter
Nr. 1023 an die Expedition der
„Bad. Presse“ erbeten.

Wohnungs-Gesuch.
Eine schöne Wohnung von 3 bis 4
Zimmer nebst Zubehör wird auf 23.
April zu mieten gesucht. Offerten
mit Preisangabe unter Nr. 696 an die
Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Zimmer-Gesuch.
Drei möblirte Zimmer, (zwei
Schlaf- und ein Wohnzimmer)
für einen Herrn und eine Dame
(Geschwister), sofort gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
Nr. 1034 an die Expedition der
„Bad. Presse“ erbeten.

